

**STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN**

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

LIBYEN

1969



Bestellnummer : 130300 - 690027

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung und Nachtrag	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	5
Tabellen	
Klimadaten	13
Gebiet und Bevölkerung	13
Gesundheitswesen	15
Bildungswesen	15
Erwerbstätigkeit	17
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17
Produzierendes Gewerbe	20
Außenhandel	21
Verkehr	22
Fremdenverkehr	24
Geld und Kredit	24
Öffentliche Finanzen	24
Preise und Löhne	25
Sozialprodukt	26
Zahlungsbilanz	26
Entwicklungsplanung	28
Entwicklungshilfe	30
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland	31
Quellenhinweise	31

Abkürzungen

kg	=	Kilogramm	Lib£	=	Libysches Pfund
dz	=	Doppelzentner	Mills.	=	Milliemes
t	=	Tonne	US-\$	=	US-Dollar
mm	=	Millimeter	DM	=	Deutsche Mark
m	=	Meter	kW	=	Kilowatt
km	=	Kilometer	kWh	=	Kilowattstunde
qm	=	Quadratmeter	Mrd.	=	Milliarde
ha	=	Hektar	Mill.	=	Million
qkm	=	Quadratkilometer	St	=	Stück
l	=	Liter	JA	=	Jahresanfang
hl	=	Hektoliter	JM	=	Jahresmitte
cbm	=	Kubikmeter	JE	=	Jahresende
tkm	=	Tonnenkilometer	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
BRT	=	Bruttoregistertonne			
NRT	=	Nettoregistertonne			

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im Juni 1969

Erschienen im Juli 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird. Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt. Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

- - - - -

Nachtrag: Politischer Machtwechsel im September 1969

Der vorliegende Bericht wurde vor dem Sturz der Regierung Gaddafi und dem Ende der Monarchie fertiggestellt. Er berücksichtigt daher die kürzlich eingetretenen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen noch nicht.

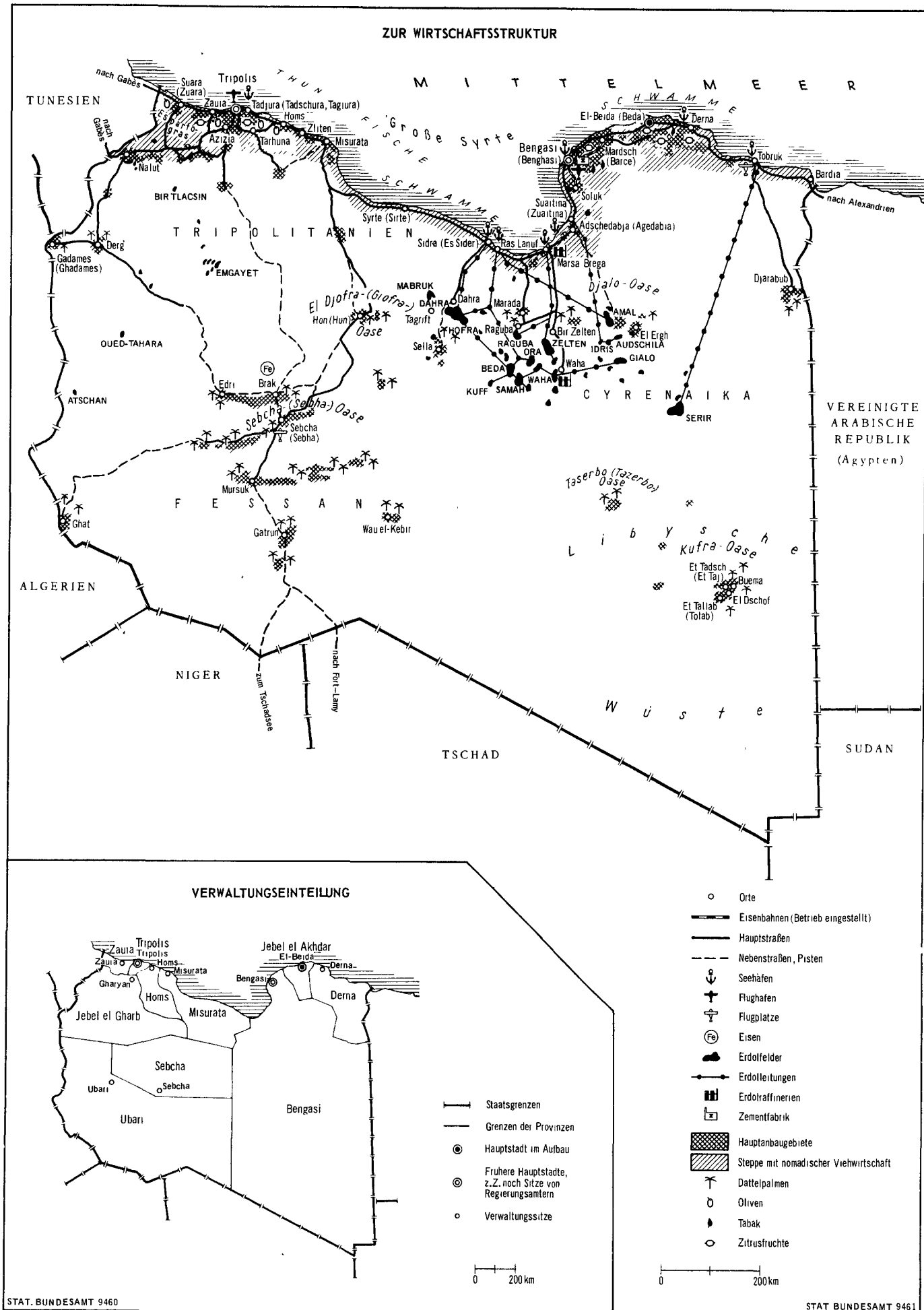
Ergänzungen nach dem Stand von Mitte September:

Am 1. September Staatsstreich und Machtübernahme durch junge Offiziere während eines Auslandsaufenthalts von König Idris. Ein "Revolutionsrat" unter dem - zunächst nicht namentlich bekannten - Oberst Schwireb (Shweirib) enthob alle Mitglieder des Parlaments ihrer Ämter und rief die "Libysche Arabische Republik" aus; in den folgenden Tagen erkannten zahlreiche Staaten das Revolutionsregime an. Eine neue Regierung ist am 9. September unter Ministerpräsident Mahmoud Suleiman el-Maghrebi gebildet worden, der zugleich Minister der Finanzen, Landwirtschaft und Agrarreform ist.

Die neue "Arabische Sozialistische Republik" Libyen will nach den bisherigen Erklärungen der Regierung alle internationalen Verpflichtungen erfüllen, die von der gestürzten Monarchie übernommen wurden. Als Hauptziel der Revolution werde angestrebt, die Gerechtigkeit und den Wohlstand durch angemessene Verwendung der Erdöleinkünfte zu fördern. Verstaatlichungen in der Wirtschaft oder bei den im Lande tätigen Erdölgesellschaften sind nicht vorgesehen. Außenpolitisch will die Regierung sich vorrangig um eine Lösung des Palästina-Problems bemühen.

LIBYEN

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



Staats- und Verwaltungsaufbau

Das Königreich Libyen (Al Mamlakah al Libiyya) war seit 1951 eine unabhängige konstitutionelle Erbmonarchie. (Vgl. hierzu den Nachtrag auf Seite 2).

Das zwischen dem 7. und 11. Jahrhundert von den Arabern eroberte und islamisierte Land kam nach 1544 unter türkische Herrschaft. Tripolis bildete von 1711 bis 1835 einen eigenen Staat. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gewann der islamische Senussija-Orden in der Cyrenaika Einfluß. Der italienisch-türkische Krieg 1911/12 beendete die osmanische Oberhoheit. Die Wüstengebiete der von Italien annektierten Landesteile Tripolitaniens und Cyrenaika wurden erst nach mehreren Feldzügen gegen die Senussi zwischen 1914 und 1932 erobert und im Jahre 1934 mit dem südlich gelegenen Sahara-Gebiet Fessan zur Kolonie Libyen (Libia) vereinigt. Im zweiten Weltkrieg setzten die Senussi auf Seiten der Briten und Franzosen ihren Widerstand fort. Nach dem Kriege kamen Tripolitaniens und die Cyrenaika unter britische, der Fessan unter französische Militärverwaltung. Unter Mitwirkung der Vereinten Nationen wurden die drei Landesteile am 24. Dezember 1951 als föderatives "Vereinigtes Königreich Libyen" unabhängig. Die französischen Truppen im Fessan verließen bis 1956 das Land. Auf Grund von 1953/54 abgeschlossenen Verträgen unterhalten Großbritannien und die Vereinigten Staaten militärische Stützpunkte in Libyen, die aber in den nächsten Jahren geräumt werden sollen. Politische und soziale Spannungen, die sich in den ersten Jahren der Unabhängigkeit z. T. aus Gegensätzen zwischen den einzelnen Landesteilen ergeben hatten, waren nach dem Aufblühen der libyschen Wirtschaft (Erdölfunde) zunächst weniger spürbar.

Staatsoberhaupt ist seit dem 24. Dezember 1951 König Mohammed Idris I. el Mahdi es Senussi, Regierungschef seit September 1968 Ministerpräsident Muammar Gaddafi. Der König übt mit dem von ihm ernannten Ministerpräsidenten und dem Kabinett die Exekutive aus. Der Ministerrat ist dem Abgeordnetenhaus verantwortlich und kann durch ein Mißtrauensvotum zum Rücktritt gezwungen werden. Das Parlament besteht aus zwei Kammern, dem "Abgeordnetenhaus" und dem "Senat". Dem Abgeordnetenhaus gehörten nach den Wahlen im Mai 1965 91 Mitglieder an. Für je 20 000 Einwohner wurde ein Wahlkreisvertreter direkt gewählt. Das allgemeine aktive und

passive Wahlrecht gilt seit 1964 auch für Frauen. Politische Parteien bestanden nur in Ansätzen und sind heute ganz verboten. Die Abgeordneten vertreten die sozialen Gruppen oder einflußreiche Familien. Dem Senat gehören 24 Mitglieder für jeweils acht Jahre an. Alle vier Jahre wird die Hälfte der Senatoren neu berufen.

Die Verfassung von 1951 gab dem Land die Form eines Bundesstaates, der die drei weitgehend autonomen Provinzen Cyrenaika, Fessan und Tripolitaniens umfaßte. Im Dezember 1962 sind die Provinzregierungen aufgelöst und in einen zentral regierten Einheitsstaat einbezogen worden. Das Land ist in zehn Provinzen oder Kommissariate (Mugataa) gegliedert, die weiter in Kreise (Mutassarifiya), Amtsbezirke und Gemeinden unterteilt werden. Die Zahl der Städte ist von 21 im Jahre 1950 auf 43 (1969) gestiegen. Die künftige Hauptstadt El-Beida im Bergland der Cyrenaika ist noch im Aufbau. Sie ist offiziell zur Landeshauptstadt erklärt worden und bereits Sitz des Parlaments und der Regierung; die meisten Ministerien und Behörden arbeiten aber weiterhin in Tripolis und Bengasi. Diese beiden Städte waren seit der Unabhängigkeit abwechselnd jeweils für zwei Jahre der Sitz der Zentralregierung.

Die Rechtsprechung folgt islamischen Traditionen (teils türkischem, teils Stammes-Recht). Die früher gültigen italienischen Rechtsnormen und die nach 1945 angewandten Gesetze der Militärverwaltung sind meist durch Gesetze nach ägyptischen Vorbildern abgelöst worden. Ein einheitliches staatliches Rechtswesen wird vorbereitet. Höchste Instanz der Rechtsprechung ist der Oberste Gerichtshof, dessen Präsident und Richter vom König ernannt werden. Berufungsgerichte, Schwurgerichte und Gerichte 1. Instanz für Straf- und Zivilsachen sind ihm nachgeordnet. Für Fragen des islamischen Personenstands- und Erbfolgerechts bestehen religiöse Gerichte.

Libyen ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen außer der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO) und dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT). Das Land gehört der Organisation für die Einheit Afrikas (OAU), der Arabischen Liga und der Konferenz der Bandungsstaaten an.

Erläuterungen zum Tabellenteil

Gebiet und Bevölkerung

Über neun Zehntel des Staatsgebietes nehmen Wüsten ein. Das nördliche Küstenland bildet ein flach gewelltes, teilweise kultiviertes Tiefland, die Dscheffara. Diese Salzsteppe mit Brunnenoasen steigt rund 100 km südwärts zur 300 bis 400 m hohen Landstufe des Dschebel an. Die höchsten Erhebungen des Plateaus überschreiten 800 m. Nach Süden folgt ein durch Trockentäler gegliedertes Schichtstufenland, das südwärts sanft abfällt. Erst im Fessan steigt die Landoberfläche, hier schon zum Gebiet des Tibesti- und des Ahaggar-Gebirges gehörig, stärker (über 1 000 bzw. 2 000 m Höhe) an.

Östlich der Großen Syrte springt das "Libysche Küstenplateau" mit der Cyrenaika nach Norden vor, die in der

Terrassenlandschaft des Dschebel el-Achdar (Grünes Bergland) bis 864 m hoch wird. Ostwärts von Derna setzt sich das Bergland mit Höhen um 200 m bis zur ägyptischen Grenze fort. Hier findet sich eine Baum- und Strauchvegetation, bei Cyrene und Orna sogar lokaler Buschwald. Es gibt Quellen; im Wadi Derna fließt ganzjährig Wasser. Landeinwärts senkt sich das Land zur "Libyschen Depression", die im Bereich der Oase Djarabub bis 15 m unter den Meeresspiegel absinkt.

An der Küste wird das heiße Klima durch den Einfluß des Meeres und im Bergland durch die Höhenlage gemildert. Nur hier fallen im Winter ausreichende Niederschläge für eine bescheidene Landwirtschaft ohne künstliche Bewässerung. Von Oktober bis März fallen

bei Tripolis bis zu 400 mm Regen, bei Bengasi 270 mm, bei Tobruk nur noch 160 mm. Im Frühjahr und im Herbst treten heiße gefürchtete Sandstürme aus dem Süden auf (Gibli, entsprechend dem Schirokko im nördlichen Mittelmeergebiet). Das ganze übrige Land wird vom saharischen Wüstenklima beherrscht: geringe und seltene, im Süden fast völlig fehlende Niederschläge, extrem hohe Sommertemperaturen (bis 58° C) und starke tageszeitliche Temperaturschwankungen (im Winter bis weit in den Süden gelegentlich Nachtfroste). Sand-, Kies- und Felswüsten (Erg, Serir, Hammada) mit dürftiger oder fehlender Vegetation gestatten nur stellenweise nomadische Viehhaltung. Ackerbau gibt es in den Oasen, in denen Grundwasser erreichbar ist. Das anbaufähige Land liegt - bis auf die Oasen - in Küstennähe.

In dem schmalen Küstenstreifen leben ungefähr 95 % der Gesamtbevölkerung. Etwa 75 % der Bevölkerung sind sesshaft, gegen 20 % Halbnomaden und etwas über 5 % reine Nomaden, die fast ausschließlich von der Viehhaltung leben. Der Anteil der nicht sesshaften Bevölkerung ist in der Cyrenaika am höchsten. Fast ein Drittel der sesshaften Bevölkerung lebt in Tripolis und Bengasi, den beiden größten Städten des Landes. In einigen Teilen des Dschebel Nefusa lebt die Bevölkerung noch in Höhlenwohnungen. In den Gebieten intensiver Landwirtschaft herrschen Streusiedlungen vor. Um die Erdölfelder entstehen moderne Industriesiedlungen.

Die einheimische Bevölkerung besteht fast ganz aus Arabern und arabisierten Berbern. Die Beduinen, Hirtennomaden der Wüste, sind z. T. reine Nachkommen der ursprünglichen arabischen Eroberer; unter den sesshaften Bauern herrscht das ältere berberische Element vor. In einigen Oasengebieten haben sich Sprache und Volkstum der Berber bis heute rein erhalten. Im Fessan leben Tuaregs, ein Berbervolk der inneren Sahara. Die weiter östlich lebenden Tibbu (Tubu) sprechen eine zentralafrikanische Sprache. Die Bevölkerung der Küstenstädte hat sich seit dem Altertum vielfältig gemischt. Neben Zuwanderern aus den Maghrebländern, aus Griechenland, Ägypten und der Levante leben hier Juden und Kulughi (Nachkommen von Türken und Tripolitaniern). Nach 1948 sind die Juden (1951 noch etwa 40 000) größtenteils nach Israel ausgewandert, dafür kamen zahlreiche Levan-tiner und Griechen, die früher in Ägypten ansässig waren, neu ins Land. Die vor dem Krieg in Libyen angesiedelten rd. 120 000 Italiener sind größtenteils wieder abgewandert. Heute sind es noch etwa 30 000, von denen die meisten in Tripolis und Umgebung wohnen. Bei der Volkszählung 1964 lebten (ohne die Angehörigen ausländischer Streitkräfte in Militärstützpunkten) rund 50 000 ausländische Staatsbürger in Libyen, darunter 21 167 Italiener, 6 737 Amerikaner und 6 672 Briten.

Staatssprache ist das Arabische. Berberdialekte werden von ca. 10 % der Bevölkerung gesprochen. In Tripolitani-en ist Italienisch auch heute noch verbreitet, im Fessan z. T. Französisch. Als Geschäfts- und internationale Verkehrssprache gewinnt das Englische an Bedeutung. Es besteht Glaubensfreiheit, doch ist der sunnitische Islam Staatsreligion. Etwa 30 % der Mohammedaner (besonders in der Cyrenaika) gehören dem strenggläubigen, von einem Vorfahren des jetzigen Staatsoberhauptes gegründeten Senussi-Orden an. Die Berber sind meist Anhänger der Ibaditen-Sekte. Italie-

ner und Malteser sind katholisch. Die anderen religiösen Gemeinschaften sind kleine Minderheiten (Kopten, Orthodoxe, Juden).

Gesundheitswesen

Die allgemeine ärztliche Betreuung durch den staatlichen Gesundheitsdienst erfolgt gebührenfrei, erfährt jedoch noch nicht alle Einwohner. Die Versorgung der Landbevölkerung und der Nomaden ist besonders schwierig. Mit eigenen Ärzten und eigenen Apotheken betreut die Sozialversicherungsanstalt "INAS" ihre in einem geregelten Arbeitsverhältnis stehenden Versicherten. Die Zahl der Ärzte und das Krankenpflegepersonal reichen noch nicht aus. Die Mehrzahl der im Lande tätigen Ärzte und Schwestern sind bisher Ausländer. Gesundheitszentren dienen der ambulanten Behandlung der Patienten, der Seuchenbekämpfung (Trachom, Malaria, Bilharziosis) sowie der Mütter- und Säuglingsfürsorge und allgemeinen Sanitätsdiensten. Zu jedem Zentrum gehören Apotheken, Wohngelegenheiten für zwei Ärzte und eine Hebamme sowie ärztliche und klinische Einrichtungen.

Für die Bekämpfung der endemischen Krankheiten, besonders Tuberkulose, Trachom, Malaria und Bilharziosis werden beträchtliche Summen bereitgestellt. Das Gesundheitsministerium eröffnete 1963 in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Bengasi eine Tuberkulosebehandlungsstelle. Die Bekämpfung der Trachomerkrankungen beschränkte sich bisher auf die Behandlung bereits infizierter Personen. Durch Untersuchungen in Schulen und in den Landgebieten soll künftig eine vorbeugende Bekämpfung der Krankheit ermöglicht werden. Zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse werden die Trink- und Nutzwasseranlagen sowie die Kanalisation in den Städten beschleunigt ausgebaut.

Im Rahmen des laufenden Fünfjahresplans sind insgesamt 56 Mill. Lib£ als Investitionen für das Gesundheitswesen vorgesehen. Der Bau weiterer Krankenhäuser und ärztlicher Zentren sowie die Anschaffung von Ambulanzen und voll ausgerüsteten Klinomobilen haben Vorrang. In allen Provinzhauptstädten sollen Krankenhäuser und in den kleineren Orten moderne Ambulatorien errichtet werden. Falls keine genügende Zahl libyscher Ärzte und Pflegekräfte ausgebildet werden kann, sollen zeitweilig zusätzlich Ausländer beschäftigt werden; infolge der hohen Staatseinnahmen aus der Erdölwirtschaft sind finanzielle Schwierigkeiten hierbei nicht zu befürchten.

Bildungswesen

Eine allgemeine Schulpflicht besteht noch nicht, aber die Regierung unternimmt große Anstrengungen zum Ausbau eines wirksamen und umfassenden Schulwesens. An Orten mit ausreichenden Unterrichtsmöglichkeiten ist der Besuch der Grundschulen bereits für jedes Kind obligatorisch und kostenlos; es wird angestrebt, daß in etwa 5 Jahren 85 % der Jungen und 50 % der Mädchen zwischen 6 und 12 Jahren die Grundschule besuchen können. Die Grundschule umfaßt sechs Unterrichtsjahre. Beim Übergang auf eine höhere Schule folgen bis zum Abschluß der Mittelschule weitere drei Jahre, bis zum Abschluß der Oberschule noch sechs Jahre. Die Koran-

schulen haben ihre eigenen Lehrpläne, die allerdings z. T. schon denen der staatlichen Schulen angeglichen werden. Die Lehre der arabischen Sprache und der islamischen Rechtsvorschriften stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Für Ausländer bestehen eine Anzahl nationaler Grund- und höherer Schulen in den größeren Städten.

Im ersten Schuljahr der Mittelschule ist der Lehrplan für alle Schüler gleich; vom zweiten Jahr an teilt er sich in einen geistes- und einen naturwissenschaftlichen Zweig. Die berufsbildenden Schulen umfassen Gewerbe-, Landwirtschafts- und Handelsschulen. Der Unterricht gliedert sich für Handwerker und Arbeiter in Vierjahreskurse (Bedingung ist der erfolgreiche Abschluß der Grundschule) und für Hilfstecher und Facharbeiter in Dreijahreskurse (Fortbildungskurse), die einen Mittelschulabschluß voraussetzen.

In Bengasi wurden die geistes-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der 1956 gegründeten Libyschen Staatsuniversität eingerichtet. In Tripolis arbeiten die naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten der Universität sowie ein Technikum. Eine islamische Universität besteht in Beida. Die Zahl der im Ausland (Europa, Nordamerika, arabische Staaten) Studierenden ist beträchtlich. 1963 erhielten rd. 400 Libyer Stipendien der Regierung für einen Auslandsaufenthalt. Hinzu kamen diejenigen mit ausländischen Stipendien. Auch die Studenten der Libyschen Universität erhalten von der Regierung einen monatlichen Zuschuß; außerdem sind Unterrichtsmittel und die Benutzung der Verkehrsmittel für sie frei. Diese Förderung entspricht dem dringenden Bedürfnis nach gut ausgebildeten einheimischen Fachleuten.

In den letzten Jahren soll der Prozentsatz der Analphabeten stark gesunken sein, dennoch ist das Analphabetentum im Lande noch weitverbreitet. Der Ausbau des Schulwesens, der zuerst in den dreißiger Jahren begonnen hatte, wurde durch den Kriegsausbruch 1939, durch die Zerstörung der Städte und die nachfolgenden Bevölkerungsumschichtungen unterbrochen. Ein allmählicher Aufbau begann dann wieder ab 1943, nach 1949 z.T. mit Hilfe der Vereinten Nationen. Erst nach dem Aufblühen der Ölwirtschaft aber sind die Ausgaben für die Volksbildung vervielfacht worden. Während es am Ende der Kolonialzeit nur neun libysche Abiturienten gab, besuchten 1967 über 4 000 Schüler die Oberschulen. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich noch bei der Erfassung der Nomaden. Zwar sind Grundschulen selbst in den entlegensten Oasen gebaut worden, aber voll wird die Schulausbildung der nomadisch lebenden Stämme erst erreichbar sein, wenn es gelingt, diesen Bevölkerungsteil seßhaft zu machen, falls nicht kostspielige andere Lösungen (Internate, Zeltschulen) gefunden werden.

Erwerbstätigkeit

Etwa 30 % der über 6 Jahre alten Bevölkerung gingen 1964 einer Erwerbstätigkeit nach. Zwei Drittel waren nicht oder in der traditionellen Subsistenzwirtschaft für die Eigenversorgung tätig.

Eine technische Führungsschicht fehlt noch weitgehend. Die Regierung beschäftigt deshalb zahlreiche ausländische Berater und Fachleute. Der sehr hohe Anteil der Analphabeten in der Erwerbsbevölkerung bedingt einen Mangel an qualifizierten einheimischen Fachkräften. Facharbeiter brauchen keine Arbeitslosigkeit zu befürchten. Zur Durchführung vieler Aufbauprojekte werden sogar ausländische Arbeitskräfte (überwiegend aus Tunesien, dem Libanon, dem Sudan und Marokko) angeworben; Anfang 1969 wurde die Zahl der im Lande beschäftigten Tunesier auf rund 60 000 geschätzt. Ausländer benötigen eine Arbeitserlaubnis, ehe sie eine Berufstätigkeit in Libyen aufnehmen dürfen.

Der natürliche Bevölkerungszuwachs hat allerdings in einigen rein landwirtschaftlichen Oasengebieten zu einer strukturellen Unterbeschäftigung geführt. Die Hoffnung auf bessere Verdienstmöglichkeiten in den Erdölgebieten und Städten zieht ungelernete Arbeitskräfte - besonders aus der Landwirtschaft - an und verstärkt die Verstädterungstendenzen.

1954 belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf 59 698 (darunter 43 086 Männer). Mitte 1967 sind dagegen bei den staatlichen Arbeitsämtern nur 615 Stellungsuchende registriert gewesen. Dennoch herrscht keine allgemeine Vollbeschäftigung; vielmehr sind ungelernete Arbeiter nur in beschränkter Zahl gefragt bzw. Ungelernte nicht als Arbeitslose registriert. Oft wird auch, besonders bei den ehemaligen Nomaden, ein mangelnder "Arbeitswille" festgestellt, der mit den klimatischen Bedingungen zusammenhängen mag oder damit, daß viele Menschen mit einer kargen Lebensweise zufrieden sind, wenn diese ihnen die gewohnte Freiheit läßt, die sie auch im Interesse eines höheren Lebensstandards nicht aufgeben wollen.

1952 wurde der Libysche Gewerkschaftsverband gegründet, der sich dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften angeschlossen hat. Inzwischen gehören ihm etwa 30 000 Mitglieder an. Trotz bestehender sozialer Spannungen ist der Einfluß der Gewerkschaften aber bis heute gering geblieben. Seit 1957 gelten zwei Sozialversicherungsgesetze. Eine Arbeitsunfallversicherung war bereits früher durch die italienische Verwaltung eingeführt worden. Von der Altersrenten-, Invaliden- und Krankenversicherung (einschließlich Schwangerschafts- und Arbeitsunfallversicherung) werden Arbeitnehmer in Industrie- und Handelsfirmen mit fünf und mehr Beschäftigten erfaßt. Beschäftigte in der Landwirtschaft und im Dienstleistungssektor, mithelfende Familienangehörige und Heimarbeiter sind ausgeschlossen. Für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes besteht eine Sonderregelung. Die Beiträge für alle genannten Versicherungsarten betragen 5 bzw. 6,2 % des Verdienstes, wovon der Arbeitgeber jeweils über die Hälfte, den Rest der Versicherte trägt. Die Leistungen umfassen Krankengeld, ärztliche Betreuung und medizinische Versorgung der Versicherten und der Rentner sowie Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenrenten, nicht dagegen Familienbeihilfen oder Arbeitslosenunterstützung.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Trotz der überragenden Bedeutung der Erdölwirtschaft ist die Landwirtschaft auch heute die Lebensgrundlage für die Mehrheit der Bevölkerung. Ihre natürlichen Voraussetzungen sind nicht günstig; weniger als 1 % der Landfläche wird ständig bebaut, im ganzen eignen sich nur etwa 10 % für irgendeine Form des landwirtschaftlichen Anbaus. Regenfeldbau und Weidewirtschaft sind von den schwankenden Niederschlagshöhen abhängig. Eine Bewässerungswirtschaft ist nur kleinräumig möglich, da größere Flüsse fehlen und wenige Quellen oder Brunnen Wasser liefern. Die Entwicklung der Landwirtschaft ist dennoch ein Hauptziel der staatlichen Wirtschaftsplanung; es besteht die Hoffnung, künftig neue leistungsfähigere Bewässerungseinrichtungen mit entsalztem Meerwasser oder aus großen, erst vor wenigen Jahren entdeckten Grundwasserseen in den inneren Wüstengebieten zu versorgen. Zur Zeit herrscht dagegen eine Abwanderungstendenz von Bauern in die Städte vor, da dort mit leichterer Arbeit eher der Lebensunterhalt verdient werden kann.

In Tripolitaniien wird sesshafter Ackerbau mit künstlicher Bewässerung, hauptsächlich in der Küstenebene von Suara bis Misurata und im Siedlungsgebiet der Berber auf dem Kamm des Dschebel Nefusa bis Djadu, betrieben. Die Eigentums- und Wirtschaftsformen sind, entsprechend den verschiedenen Stammesüberlieferungen, dem islamischen und dem von Europäern ins Land gebrachten Recht, sehr unterschiedlich und zeigen alle Übergänge zwischen Einzel- und Gruppenbesitz, Pacht- oder Eigenbewirtschaftung sowie voll sesshafter und halbnomadischer bzw. (bei den Beduinen) noch voll nomadischer Lebensweise. Moderne "kommerzielle" Großfarmen, meist aus der Zeit der italienischen Kolonisation stammend, liegen in der Umgebung von Tripolis. Die wichtigsten Agrarerzeugnisse sind hier Oliven, Mandeln, Erdnüsse, Gemüse, Zitrusfrüchte und Rizinus. Gerste und Weizen werden ohne Bewässerung in der Dscheffara und südlich des Küstenstreifens angebaut. Espartogras (Halja) wächst wild auf ausgedehnten Flächen des Dschebel. Palmenhaine, Baumkulturen und intensiver Gartenbau kennzeichnen die Oasen.

In der Cyrenaika wird vor allem Viehzucht betrieben. Bewässerungskulturen gibt es in der Umgebung von Derna und Bengasi, Regenfeldbau vor allem im Barce-Plateau (Dschebel Achdar) und bei Messa und Beida, wo ehemalige italienische Farmen liegen. Angebaut werden hier Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Gemüse, Obst, Trauben, Oliven und Mandeln. Ein Landwirtschaftsprogramm unter Leitung der "National Agricultural Settlement Authority" (Nasa) soll die Produktion durch genossenschaftliche Zusammenarbeit und Mechanisierung steigern und ausgedehnte Bewässerungsanlagen schaffen. Um die Steppegebiete und Oasen gegen die Flugsandgefahr zu schützen, werden Wanderdünen befestigt und nach Möglichkeit aufgeforstet. Neuerdings dürfen in den Hauptanbaugebieten keine Industriebauten und Wohnungen mehr angelegt werden. Ausländer und Ölgesellschaften dürfen kein Land neu erwerben bzw. ihren Grundbesitz nur noch an Einheimische veräußern.

Die gegenwärtige extensive Viehhaltung kann die steigende Nachfrage nach Fleisch nicht befriedigen. In Tripolitaniien hat die Viehzucht trotz des größeren Be-

standes relativ eine geringere Bedeutung als in der Cyrenaika, wo der überwiegende Teil der Bevölkerung sich mehr der Weidewirtschaft als dem sesshaften Ackerbau widmet. Der Beduine wertet seine Herden jedoch nicht nur als Einkommensquelle, sondern vor allem als Kennzeichen seiner sozialen Stellung. Die Größe seiner Herde ist ihm wichtiger als ihr wirtschaftlicher Wert oder der Ertrag. Oft reicht die Kapazität des zur Verfügung stehenden Weidelandes für den Futterbedarf nicht aus, da die Futterreserven fast immer ungenügend sind, so daß der Gesundheitszustand der Tiere meist schlecht ist. Für die Verbesserung der Viehrassen sind Viehzuchtfarmen zuständig, die von FAO-Sachverständigen beraten werden. Es wurden Versuche unternommen, die einheimischen Fettschwanzschafe durch Kreuzung mit ausländischen Rassen zu verbessern. Da bisher fast der gesamte Bedarf an Käse und ein großer Teil des Butter- und Milchverbrauchs eingeführt werden muß, gehört die Einrichtung von Milchzentralen und Molkereien zu den vordringlichsten Aufgaben des Fünfjahresplans. Abgesehen von der Selbstversorgung der Landbevölkerung liegt der wirtschaftliche Wert der Tierhaltung hauptsächlich bei der Verwertung von Häuten, Fellen, Haaren und Wolle.

Die Waldbestände sind durch frühere Raubwirtschaft fast vollständig vernichtet worden, und infolge des ungünstigen Klimas bereitet die Wiederaufforstung sehr große Schwierigkeiten. Auf einer Fläche von rd. 400 000 ha (überwiegend in der Cyrenaika) wächst schütterer Buschwald, der für Feuerung oder Holzkohle vielfach zu früh geschlagen wird und durch den Weidebetrieb (Ziegen) große Schäden erleidet. Die Regierung hat die Notwendigkeit erkannt, die Bestände zu schützen. Umfangreiche Neupflanzungen von Eukalyptus und Akazien sollen der Bodenbefestigung, dem Schutz gegen Abspülung und Verwehung und dem Windschutz der Kulturen dienen.

Die Fischerei ist noch wenig entwickelt und wird hauptsächlich von Ausländern betrieben. Griechen befassen sich mit Schwammfischerei, während italienische, maltesische und griechische Fischer in der Seefischerei tätig sind. Die Regierung führt im Rahmen des Fünfjahresplanes ein Fischereiprogramm durch; 33 moderne Fischereiboote, darunter zwei Forschungsschiffe mit eigenen Laboratorien sollen beschafft und die Bemühungen um den Aufbau einer fischverarbeitenden Industrie verstärkt werden.

Produzierendes Gewerbe

Seit Beginn der Ausfuhr von Rohöl im Jahre 1961 hat die wirtschaftliche Entwicklung einen starken Aufschwung genommen. Über die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts wird jetzt vom Erdölsektor aufgebracht (gegenüber 2 % in der Industrie und 4 % in der Landwirtschaft). Allerdings benötigt die Erdölwirtschaft nur relativ wenig Arbeitskräfte und kann nicht mehr als 6 % der libyschen Erwerbsbevölkerung aufnehmen. Es wird erwartet, daß Libyen bis Ende 1969 hinter den Vereinigten Staaten und Venezuela den dritten Platz unter den erdölproduzierenden Ländern der westlichen Welt einnehmen und deren wichtigster Exporteur sein wird. Durch im Laufe des Jahres 1967 neu erschlossene Erdölfelder beträgt die durchschnittliche Tagesförde-

rung jetzt mehr als 270 000 t. Die sicheren Reserven des Landes werden auf 1,5 Mrd. t geschätzt.

Da es praktisch keine Wasserkraftreserven gibt, ist die Energiebasis des Landes erst durch die Erdöl- und Erdgasfunde des letzten Jahrzehnts gesichert worden. Die Erdgasfunde wurden erst in jüngerer Zeit stärker beachtet; die bekannten Reserven betragen etwa 350 Mrd. cbm, von denen 250 Mrd. cbm gemeinsam mit Erdöl auftreten und 100 Mrd. cbm reine Erdgaslagerstätten sind. Gegenwärtig werden jährlich etwa 10 Mrd. cbm Erdgas abgepackelt. Der Bedarf der gerade fertiggestellten Erdgasverflüssigungsanlage, der bisher größten Anlage dieser Art, in Marsa el-Brega wird langfristig auf 6 Mrd. cbm jährlich veranschlagt. Das verflüssigte Erdgas soll in Kühltankern nach Italien und Spanien geliefert werden. Der wichtigste Stromerzeuger ist die halbstaatliche "Electricity Corporation of Tripolitania". In Tripolis und Bengasi arbeiten große Wärmekraftwerke für die öffentliche Energieversorgung, die durch zahlreiche neue Projekte verstärkt und ausgebaut werden. Schon Anfang 1967 wurde an der Errichtung eines 7 500 kW-Kraftwerkes in Tobruk gearbeitet. Im Dschebel Achdar wird ein Großkraftwerk errichtet, das die alten italienischen Farmen mit Strom beliefern soll. Zwei große Gasturbinen werden Generatoren mit einer Stundenleistung von 11 460 kW antreiben. Der Stromverbrauch unterliegt einschränkenden Vorschriften; z. B. bedarf es besonderer Genehmigungen für den Betrieb von Klimaanlage- und -geräten, weil die Erzeugung dem wachsenden Bedarf noch nicht entspricht. Weiter sind der Bau eines 12-MW-Kraftwerkes in Homs und die Neuerrichtung von rund 50 Dieselaggregaten in Siedlungen und ländlichen Ortschaften vorgesehen.

Im April 1968 ist die staatliche Erdölgesellschaft "Libyan National Oil Company" (LIPETCO) gegründet worden, die sich zunehmend an der Erschließung, Ausbeutung, Weiterverarbeitung und Vermarktung der Erdölvorkommen beteiligt und nach Ablauf der Konzessionen wahrscheinlich die Förderung der ausländischen Mineralölgesellschaften selbst weiterführen wird. Die Nachfrage nach libyschem Erdöl mit einem besonders niedrigem Schwefelgehalt dürfte sich künftig noch erhöhen, da das Problem der Luftverschmutzung ohne die aufwendigen Entschwefelungsanlagen zu lösen ist. Auch die Schließung des Sueskanals 1967 brachte erhöhte Absatzmöglichkeiten in Westeuropa, das von Libyen aus besonders frachtgünstig beliefert werden kann. Von den Erdölvorkommen abgesehen sind nur wenige Bodenschätze bekannt. Ein Eisenerzlager in der südlichen Wüste (Fessan) enthält rd. 700 Mill. t Hämatit mit einem Eisengehalt von 40 bis 50 %. Eine Schweizer Gesellschaft verfügt über die Abbaukonzession. Kali- und Steinsalzvorkommen gibt es in verschiedenen Gebieten der großen Syrte und im Fessan sowie an der tunesischen Grenze. Gipsvorkommen werden in Tripolitania ausgebeutet. Etwas Schwefel gibt es in der Cyrenaika; ferner wird Kalkstein und Ton gewonnen, auch Rohstoffe für die Zementherstellung sind in genügenden Mengen vorhanden.

Grundlage des verarbeitenden Gewerbes sind in der Hauptsache Landesprodukte. Die meisten Industriebetriebe sind in Tripolitania ansässig. Ungefähr 50 %

entfallen auf die Lebensmittelherstellung einschließlich Tabak und Getränke, 10 % auf Textilien (hauptsächlich Handweberei) und Schuhe, 20 % auf die Bau- und Möbelindustrie und 20 % auf Waren aus vorwiegend eingeführten Rohstoffen. Es bestehen u. a. Betriebe zur Herstellung von Teig- und Backwaren, Tomatenmark, Fisch- und Obstkonserven, Fruchtsäften, Seife, Zucker; ferner gibt es eine Gerberei, Zementfabrik, Schuhfabrik, Brauerei und Weinkeltereien. Eine Industrialisierung stärkeren Umfangs wird durch den relativ engen Inlandsmarkt und vorläufig auch durch den Mangel an Facharbeitern erschwert. Zahlreiche kleinere Gewerbebetriebe mit handwerklichem oder Werkstattcharakter sind jedoch als Zulieferer (sub-contractors) und für Dienstleistungsaufgaben neben den internationalen Ölgesellschaften entstanden.

Die Bauwirtschaft hat seit Jahren von großen Infrastrukturvorhaben profitiert und dürfte sich weiter gut entwickeln, da der öffentliche Wohnungsbau durch Vorhaben der Entwicklungsplanung stark gefördert wird. Für neue Verwaltungsgebäude (künftige Hauptstadt El-Beida) und öffentliche Einrichtungen werden ebenfalls hohe Beträge vorgesehen. Die nach einem Erdbeben wieder aufgebaute neue Stadt Barce ist für 20 000 Einwohner mit Ausdehnungsmöglichkeiten auf 30 000 geplant. Die zweite Bauphase ist bereits in Auftrag gegeben und umfaßt 500 Wohnbauten. Das "Idris Housing"-Wohnungsbauprogramm sieht den Bau von 100 000 Wohnungen vor, deren Gesamtkosten sich auf 600 Mill. Lib£ belaufen. Die meisten der neuen Wohnbauten werden, der herkömmlichen Bauweise des Landes entsprechend, aus Flachbauten bestehen, während in einigen Städten auch Etagenwohnungen geplant sind. Das umfangreiche Wohnungsbauprogramm soll die Bildung von Elendsvierteln am Rand der Großstädte verhindern und außerdem die Voraussetzungen für eine dauerhafte feste Ansiedlung der Nomaden schaffen, die die Regierung seit Jahren zu fördern sucht. Auch im neuen Fünfjahresplan, der am 1. April 1969 angelaufen ist, wird der soziale Wohnungsbau bevorzugt bleiben.

Außenhandel

Die libysche Statistik weist den Generalhandel (unterteilt in "Ausfuhr heimischer Waren" und "Reexport") nach Länderangaben gelten bei der Einfuhr für das Ursprungsland, bei der Ausfuhr für das Bestimmungsland. Wertangaben gelten für den Grenzübergangswert der Ware (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Die Umrechnung von Lib£ in US-\$ erfolgte zum Durchschnittskurs von 1 000 Lib£ = 2 800 US-\$. Im 1. Halbjahr 1969 führte die Bundesrepublik Deutschland 20,9 Mill. t Erdöl (rd. 30 % der Produktion) aus Libyen ein, womit der Anteil des libyschen Öls zu den gesamten Mineralöleinfuhren 48 % betrug.

Verkehr

Nur im Küstenstreifen und in den wirtschaftlich erschlossenen Gebieten gibt es ausreichende Verkehrsverbindungen. Weite Gebiete im Landesinnern sind nur auf kaum markierten Pisten mit geländegängigen Fahrzeugen erreichbar. Seitdem die letzte Strecke der Staatseisenbahn 1965 wegen Unwirtschaftlichkeit stillgelegt wurde, erfolgen Personen- und Gütertransporte fast ausschließlich mit Kraftfahrzeugen oder auf dem Luftweg. Rohöl wird aus den Fördergebieten durch zahlrei-

che Fernleitungen zu den Verschiffungshäfen an der Nordküste gepumpt.

Die wichtigste Verkehrsader ist die von der ägyptischen bis zur tunesischen Grenze führende 1 822 km lange Küstenstraße, von der mehrere asphaltierte Straßen nach Süden abzweigen. Sie wird gegenwärtig ausgebaut, ist aber bereits soweit fertiggestellt, daß mit der Freigabe der Gesamtstrecke bis 1970 gerechnet wird. Die 620 km lange über Tripolis nach Sebha im Fessan führende Abzweigung soll in Zusammenarbeit mit dem Tschad später als Transsaharastraße bis Fort-Lamy verlängert werden. Ein stärker verzweigtes Straßennetz besteht im Dschebel Nefusa und in einigen anderen landwirtschaftlich wichtigen Küstengebieten. Die Unterhaltung der Straßen untersteht dem Verkehrsministerium. Der Bau und Ausbau von Straßen wird von ihm jeweils durch Ausschreibung an private Baufirmen vergeben. Im Personenverkehr sind außer Omnibussen auch zahlreiche Kleinbusse tätig, die wie Taxis verkehren. Sie befahren alle wichtigen Straßen des Landes, auch im Fessan, jedoch nicht im regelmäßigen Liniendienst, sondern wie Sammeltaxis nach Bedarf. Omnibuslinien verbinden Bengasi mit Tripolis und Alexandrien sowie Tripolis mit Sebha. Durch die Tätigkeit der Erdölgesellschaften hat auch der Gütertransport im Straßenverkehr einen beträchtlichen Aufschwung genommen. 1968 waren 977 Transportunternehmen angemeldet, von denen etwa 900 durchschnittlich je 10 Personen, die übrigen zwischen 11 und 200 Personen beschäftigten. Weiter verstärkt hat sich der Straßengüterverkehr nach der 1963 eingeführten Zentralverwaltung. Damit wurde die frühere Isolierung der alten Provinzen im Handelsverkehr aufgehoben.

Die erste 167 km lange Rohrfernleitung zum Erdöltransport wurde 1961 in Betrieb genommen. Seitdem hat sich die Zahl, Länge und Transportkapazität der Leitungen ständig erhöht. Gegenwärtig führen sechs Fernleitungen in die Erdölhäfen Marsa-el-Hariga (bei Tobruk), Suaitina (120 km südlich von Bengasi), Marsa Brega, Ras Lanuf und Sidra. Weitere Ölleitungen nach Ras Lanuf und Suara sind geplant. Ferner soll Mitte 1969 die ca. 200 km lange Erdgasleitung nach Marsa Brega fertiggestellt sein, wo gegenwärtig die größte Erdgasverflüssigungsanlage der Erde errichtet wird.

Dem Seeverkehr stehen außer Tobruk, dem einzigen Naturhafen des Landes, die Häfen Tripolis, Bengasi und Derna zur Verfügung. Von sehr großer Bedeutung sind die Erdölverschiffungshäfen an der Großen Syrte, die wegen des flachen Strandes z. T. vom Meer aus mit beton-Caissons gebaut wurden. Die fünf Häfen Marsa-el-Hariga, Suaitina, Marsa Brega, Ras Lanuf und Sidra dienen ausschließlich der Erdölverschiffung; ein sechster (Suara) ist im Bau. Die beiden Haupthandelshäfen Tripolis und Bengasi sollen bis 1974 weiter ausgebaut werden. Der Küstenschiffahrt stehen, nach Abschluß der Instandsetzung, ab 1969/70 auch die Häfen Homs, Misurata und Adschedabja zur Verfügung. Misurata soll weiter zum Überseehafen ausgebaut werden, um künftig Tripolis und Bengasi zu entlasten. Den überwiegenden Teil des Schiffsverkehrs führen italienische und deutsche Reedereien durch. Eine nationale Handelsflotte fehlt bisher; JM 1968 gab es 7 libysche Handelsschiffe mit über 100 BRT (zusammen 3 184 BRT). Das libysch-tunesische Gemeinschaftsunternehmen "National Navigation

Company" verfügt über drei Schiffe von je 1 500 BRT, die im Küstenverkehr oder zwischen Europa, Tunesien und Libyen eingesetzt sind.

Neben den gut ausgebauten internationalen Flughäfen Tripolis und Bengasi, die von rund 20 ausländischen Fluggesellschaften angefliegen werden, stehen im Inlandsverkehr der Flughafen Sebha sowie zahlreiche Landeplätze im Bereich größerer Orte und der Erdölförderanlagen zur Verfügung. Weitere Flugplätze für den Liniendienst sollen errichtet werden. Die 1965 gegründete staatliche Fluggesellschaft "Kingdom of Libya Airlines" unterhält neben ihrem Inlandsdienst regelmäßige Liniendienste nach Tunis, Europa und Vorderasien. Außerdem gibt es mehrere Charterfluggesellschaften.

Das Nachrichtenwesen untersteht dem Verkehrsministerium. Post- und Telegrafenamter gibt es in allen größeren Orten. Das Fernsprechnetzt soll bis 1971 erweitert und auf ein vollautomatisches Durchwählsystem umgestellt werden. Anfang 1969 wurde die seit dem zweiten Weltkrieg unterbrochene direkte Fernsprechverbindung zwischen Libyen und Italien wiederhergestellt. Gegenwärtig wird ein Unterwasserfernsprechkabel mit 480 Sprechkanälen zwischen Tripolis und Bengasi verlegt. Hörfunksendungen strahlt der staatliche "Libyan Broadcasting and TV Service" über zwei Mittel-, drei Kurz- und einen Ultrakurzwellensender aus. Sendeanlagen befinden sich in Tripolis, Bengasi, Misurata, El-Beida und Derna, ein Sender in Sebha ist geplant. Die tägliche Sendezeit in arabischer Sprache beträgt 13 Stunden. Der "Libyan Broadcasting and TV Service" sendet seit Ende 1968 ein Fernsehprogramm in Tripolis und Bengasi. Der weitere Ausbauplan sieht die Errichtung von Sendestationen in El-Beida, Tobruk, Misurata, Barce und Zliten sowie weiterer Umsetzer vor. Die Aufnahme von Farbfernsehsendungen ist im Laufe des zweiten Fünfjahresplanes vorgesehen. Eigene Hörfunk- und Fernsehprogramme für die im Lande stationierten amerikanischen Truppen werden von den "Forces Broadcasting Services" des Stützpunktes "Wheelus Field" bei Tripolis ausgestrahlt.

Fremdenverkehr

Der Fremdenverkehr soll durch staatliche Investitionen gefördert werden. Landschaft und Klima des Küstenstreifens, vor allem die sehr gut erhaltenen historischen Stätten aus der Antike und aus arabisch-islamischer Zeit bilden Anziehungspunkte für ausländische Besucher. Bekannt sind die Städte Leptis Magna und Sabrata aus römischer Zeit sowie die griechischen Städte Cyrene, Apollonia und Ptolemais in der Cyrenaika. Das Landesinnere und die Oasen werden vorläufig kaum für den internationalen Fremdenverkehr Bedeutung gewinnen (fehlende Verkehrsverbindungen und Unterbringungsmöglichkeiten, große Hitze und z. T. Wassermangel).

Das staatliche Fremdenverkehrsamt hat seine Reisewerbung verstärkt und ist um Verträge mit ausländischen Reisebüros zur Veranstaltung von Gruppenreisen nach Libyen bemüht. Neben besseren Verkehrsverbindungen ist die Errichtung von für europäische Ansprüche ausreichenden Unterkunftsmöglichkeiten vorgesehen (bisher fast nur in Tripolis und Bengasi vorhanden). Ende 1967

gab es 86 Hotels mit zusammen 5 600 Fremdenbetten. Geplant sind mehrere Hotels in Tripolis, ein Hotel mit 200 Zimmern in der neuen Hauptstadt El-Beida, Touristenhotels mit 40 bis 60 Zimmern in zahlreichen Bezirksstädten sowie mehrere Motels längs der Küstenstraße zwischen Tripolis und Bengasi, ferner mehrere Feriendörfer und Jugendherbergen. Die Entwicklung des Gaststättengewerbes soll der Privatinitiative überlassen bleiben. Im zweiten Fünfjahresplan soll die Hotelbettenzahl von gegenwärtig 4 700 bis 1974 auf 8 000 erhöht werden. Auch die Einrichtung einer Hotelfachschule ist geplant.

Geld und Kredit

Währungseinheit ist das Libysche Pfund (Lib£). Die noch in Umlauf befindlichen älteren, auf "Piastres" lautenden Geldzeichen werden allmählich aus dem Verkehr gezogen (1 Lib£ = 100 Piastres). Obwohl die Landeswährung mit einer Goldparität von 2,488 g Feingold je Lib£ seit 1952 an das englische Pfund angelehnt war, folgte Libyen der englischen Pfundabwertung 1967 nicht. Das Libysche Pfund ist voll durch Gold und Devisen gedeckt.

Zentralbank ist die "Bank of Libya", die durch das Bankgesetz vom 5. Februar 1963 an die Stelle der 1956 gegründeten "National Bank of Libya" trat. Nur sie darf Banknoten ausgeben. Außerdem kontrolliert sie die Handelsbanken und übt weitgehende Kontrollfunktionen über das gesamte Geld- und Kreditwesen aus. Neben der Zentralbank sind eine Reihe von in- und ausländischen Geschäftsbanken tätig. Die Handelsbanken müssen Filialreserven und Depoteinlagen halten und strenge Vorschriften bei der Eröffnung von Akkreditiven beachten. Die Zentralbank bemüht sich darum, daß alle ausländischen Banken in absehbarer Zeit eine libysche Mehrheitsbeteiligung von mindestens 51 % erhalten. Der Anteil der Handelsbanken am Kreditgeschäft ist gering, da die großen Kreditnehmer in der Landwirtschaft und in der Industrie die "Industrial and Estate Bank" und die "National Agricultural Bank of Libya" in Anspruch nehmen. Die Zinssätze dieser beiden spezialisierten Kreditinstitute betragen zwischen zwei und vier Prozent.

Zur Bekämpfung der seit Jahren spürbaren inflationären Entwicklung hat die Zentralbank u. a. die Mindestervesätze der Handelsbanken Mitte 1966 um 50 % erhöht. Zusätzlich wurden im März 1967 Kreditrestriktionen erlassen; an ausländische Firmen werden Kredite nur noch bis zu 100 % ihres eingezahlten Geschäftskapitals gewährt. Da diese Restriktionen nur für Ausländer und ausländische Firmen gelten, wurden die Kreditaufnahmemöglichkeiten libyscher Staatsangehöriger und Firmen relativ verbessert. Bei währungspolitischen Maßnahmen müssen die Regierung und die Zentralbank immer noch sehr mit dem individuellen Verhalten der Bevölkerung rechnen. Barzahlung und das Horten von Geld sind weit verbreitet, so daß die traditionellen Mittel der Geld- und kreditpolitik in ihrer Anwendung oft wirkungslos bleiben.

Öffentliche Finanzen

In den ersten Jahren seiner Unabhängigkeit war der

Staat weitgehend auf ausländische Haushaltszuwendungen und auf die Pachtzahlungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten für ihre Militärstützpunkte angewiesen. Die Erdölfunde haben das Land inzwischen von der Auslandshilfe unabhängig gemacht. Nach der Zusammenlegung der zunächst bundesstaatlich gegliederten Verwaltung wurde 1964 erstmals ein Gesamthaushaltsplan für ganz Libyen aufgestellt. Wichtigste Einnahmequelle ist seit Mitte der sechziger Jahre das Erdöl; in Libyen tätige Gesellschaften müssen 50 % ihrer Erträge an den Staat abführen; 70 % dieser Einnahmen werden für Entwicklungs- und Wirtschaftsinvestitionen verwendet. Mit Abstand folgen als ordentliche Haushaltseinnahmen die Zölle und Verbrauchsabgaben sowie die Einkommensteuer. Wirtschaftsunternehmen haben eine Körperschaftsteuer von 15 % des Reingewinns abzuführen; eine Umsatzsteuer wird nicht erhoben.

Die ordentlichen Ausgaben zur Wahrnehmung von Hoheits- und Verwaltungsaufgaben der Regierung sind relativ hoch; dies ist z. T. bedingt durch die Verteilung der Ämter und Behörden auf die neue Hauptstadt El-Beida, Tripolis und Bengasi. Bei den Entwicklungsausgaben stehen die Kosten für den Straßenbau, Ausbau der Häfen, Flughäfen und des Nachrichtenwesens an erster Stelle. Hohe Beträge werden auch für Investitionen im Gesundheits- und Bildungswesen sowie im Wohnungsbau aufgewendet. Seit 1967 sieht der libysche Staatshaushalt neben den ordentlichen und außerordentlichen laufenden Ausgaben und den Entwicklungsausgaben zusätzlich Sonderausgaben in Höhe von jährlich 50 bis 75 Mill. Lib£ für die nationale Verteidigung und zur Unterstützung der durch den Nahost-Krieg gegen Israel geschädigten arabischen Länder vor. Infolge der zeitweiligen Einstellung der Erdölförderung im Jahre 1967 ergab sich im Haushaltsplan 1967/68 ein Defizit; der Haushaltsplan 1968/69 ist jedoch wieder ausgeglichen.

Der Voranschlag des Staatshaushalts 1968/69 ließ dank der von zunächst 275 Mill. Lib£ auf 361 Mill. Lib£ gestiegenen Erdöleinnahmen eine Erhöhung der laufenden Ausgaben (von 170 auf 192,1 Mill. Lib£), der Entwicklungsausgaben (von 123 auf 143,2 Mill. Lib£) sowie der Sonderausgaben (von 52 auf 72 Mill. Lib£) zu. Verzögerungen und administrative Engpässe bei der Staatskasse haben allerdings bewirkt, daß Zahlungsverpflichtungen von Behörden mit erheblichen Verspätungen beglichen wurden. Die Guthaben der Regierung und der öffentlichen Institutionen bei der Zentralbank waren von 36,1 Mill. Lib£ JE 1967 auf 155,7 Mill. Lib£ am 15. Juni 1968 gestiegen, bis JE 1968 jedoch wieder auf 75,3 Mill. Lib£ zurückgegangen, was im wesentlichen auf die Unterstützung der arabischen Nachbarländer Israels zurückzuführen war. Der Staatshaushalt 1969/70 wurde im März 1969 angenommen. Für ordentliche und außerordentliche Ausgaben sind 190,3 Mill. Lib£ veranschlagt worden; der Entwicklungshaushalt sieht 145 Mill. Lib£ vor; 75 Mill. Lib£ sind für die nationale Verteidigung und als Hilfe für die vom Krieg betroffenen arabischen Nahostländer bestimmt. Übertragungen und Berichtigungen belaufen sich auf 16 Mill. Lib£. Zum ersten Mal ist neben den weiter angewachsenen Erdöleinnahmen auch ein Betrag von 3 Mill. Lib£ Erdgaseinnahmen im Voranschlag enthalten. Die Ausgaben für den Entwicklungshaushalt sind dem Fünfjahresplan entnommen. Sie liegen mit rund

150 Mill. Lib£ um etwa 50 % unter dem Jahresmittel der Teilpläne.

Preise und Löhne

Die Entwicklung der Erdölwirtschaft hat sich erheblich auf die Preise ausgewirkt. Mit dem Personal der Ölgesellschaften ist zusätzliches Geld ins Land gekommen, das in der Hauptsache für Konsumgüter und Dienstleistungen ausgegeben wird. Noch stärker wirkt sich der Bedarf an Verbrauchsgütern der Libyer aus, die im Dienst der Ölgesellschaften gut verdienen oder im Sektor der "modernen" Industriewirtschaft tätig sind, die auf der Grundlage der Erdölerschließung entstehen konnte. Da das Angebot an Waren und Dienstleistungen nicht im gleichen Maße zugenommen hat, führte die rasche Kaufkraftexpansion zu Preissteigerungen, vor allem in den großen Verbraucherzentren Tripolis und Bengasi. Betroffen war in der Hauptsache die Masse der städtischen Bevölkerung, deren Einkommen nicht mit dem Kostenanstieg Schritt halten konnte. Da die Eigenproduktion Libyens nicht ausreicht, werden Einfuhren begünstigt, was allerdings ohne wesentlichen Einfluß auf die allgemeine Preisentwicklung bleibt, die im einzelnen schwer zu überblicken ist, da die regionalen Unterschiede groß sind und die amtlichen Preisstatistiken Vergleiche erschweren (Aufsplitterung der Indices auf zahlreiche Untergruppen).

Um die inflationistische Entwicklung einzudämmen, wurden 1962 durch ein Preisregelungsgesetz Höchstpreise für die Grundnahrungsmittel und für verschiedene andere Waren eingeführt. Von der Regierung garantierte Mindestpreise und die Einlagerung von Getreide, Oliven, Tomaten und Rohtabak sollen im Fall von Mißernten bzw. bei Überproduktion die Rohstoffproduzenten schützen. Die Versorgungslage wird durch besondere Kommissionen laufend überwacht. Eine Verknappung auf verschiedenen Warenmärkten führte 1967 zu weiteren Preissteigerungen. Die Regierung hat durch eine Begrenzung der häufig überhöhten Handelsspannen für Einfuhrgüter einen weiteren Versuch unternommen, die Marktlage zu stabilisieren. Sichtbare Erfolge blieben bisher aus. Seit April 1968 soll die besonders starke Erhöhung der Wohnungsmieten durch Wohnungsgeldzuschüsse der Regie-

rung an Staatsbedienstete gemildert werden. Seit Mitte 1966 von der Zentralbank erlassene Kreditrestriktionen konnten den Preisanstieg verlangsamen, aber nicht zum Stillstand bringen; durch Erhöhung der Zollsätze für höherwertige Konsumgüter (um durchschnittlich 5 bis 10 %) und durch unter Umgehung der staatlichen Preiskontrolle erneut gestiegene Gewinnspannen der Händler hat sich 1968 die Lebenshaltung vor allem für im Lande ansässige Ausländer und für die wohlhabendere einheimische Verbraucherschicht weiter verteuert. Man schätzt die Inflationsrate während der letzten Jahre auf 10 bis 15 %.

Es besteht noch keine amtliche Lohnstatistik. Nach Angaben der Behörden stehen einer einheimischen Familie im Schnitt etwa 28 Lib£ monatlich zur Verfügung. Unter der Voraussetzung, daß nach dem Ende der üblichen Arbeitszeit um 14.30 Uhr z. T. Nebenverdienstmöglichkeiten wahrgenommen werden, beträgt das Einkommen einer einheimischen Durchschnittsfamilie nach anderen Angaben etwa 60 Lib£ im Monat. Gespart wird wenig; der Staat übernimmt viele soziale Leistungen. Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuern betragen etwa 15 % des Bruttoverdienstes. Die Einkommen im Verkehrsgewerbe, in der Erdölgewinnung und -verarbeitung sowie die der Hausangestellten konnten wegen fehlender Unterlagen gar nicht berücksichtigt werden. Während Hilfsarbeiter etwa 160 bis 170 Mills. je Stunde verdienen, erzielen Hausangestellte Spitzenlöhne von 400 Mills., Handwerker z. T. 1 000 bis 1 300 Mills. je Stunde. Für ausländische Spitzenkräfte zahlt die Regierung Monatsgehälter bis über 300 Lib£.

Aufgrund des akuten Mangels an Fachkräften werden die tariflichen Mindestlöhne erheblich überschritten. Bei derartigen Berechnungen ist jedoch immer davon auszugehen, daß große Einkommensunterschiede zwischen dem traditionellen, noch weitgehend auf Selbstversorgung beruhenden Teil des Wirtschaftslebens und dem modernen Sektor bestehen. Unter dem Eindruck der besseren Verdienstmöglichkeiten sind zahlreiche, in der Landwirtschaft dringend benötigte Landbewohner (besonders Oasenbauern aus dem Innern) in die Städte geströmt, wo sie nun infolge ihrer mangelnden Berufsausbildung keine oder nur schlecht bezahlte Arbeit finden.

K l i m a d a t e n
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Tripolis 33°N 13°O 22 m	El-Asizia 33°N 13°O 110 m	Nalut 32°N 11°O 630 m	Bengasi 32°N 20°O 25 m	Shahhat (Cyrene) 33°N 22°O 611 m	Kufra 24°N 23°O 363 m	Gadames 30°N 10°O 353 m	Sebcha 27°N 14°O 437 m
Monat								

Lufttemperatur °C, Monatsmittel

Januar	12,2	11,4	8,1	13,6	8,3	13,3	10,3	11,4
Juli	25,6	28,9	27,8	25,3	22,2	31,7	32,5	31,1
Jahr	19,4	20,9	18,3	20,0	16,1	24,2	22,2	22,8

Lufttemperatur °C, mittlere tägliche Maxima

Januar	16,1	17,2	13,3	17,2	12,2	20,6	17,8	17,8
Juli	29,4	37,8	35,0	28,9	27,8	38,3	42,8	38,9
Jahr	23,3	28,3	24,4	23,9	21,7	31,7	31,1	30,0

Niederschlag in mm/Anzahl der Tage mit Niederschlag ($\geq 0,1$ mm)

Januar	81/11	48/8	20/4	66/13	155/15	2,5/0,1	5/1	2,5/0,1
Juli	<2,5/0,2	<2,5/0,2	<2,5/0,1	<2,5/0,1	<2,5/0,2	0,0	0,0	0,0
Jahr	384,55	224/40	135/24	267,56	599/74	2,5/0,7	25/8	7,6/3

Extreme Temperaturen °C

Maxima	45,6	58,5	46,7	42,8	43,3	50,0	55,0	49,2
Minima	0,6	- 3,3	- 7,2	2,8	- 5,6	- 3,3	- 6,7	- 4,4

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964 ¹⁾	1966	1967	1968
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	1 000 qkm			1 760		
Gesamtbevölkerung	JM 1 000	1 349	1 564	1 677	1 738	1 802
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	3,7	3,7	3,7	3,6	3,7

Hauptstadt	Fläche 1964	1954 ²⁾	Bevölkerung 1964 ¹⁾		Einwohner
	qkm		1 000	%	je qkm
Tripolis	250 000	739	1 032	66,2	4,1
	•	240	380	24,3	•
	•	143	191	12,2	•
	•	114	181	11,6	•
	•	116	146	9,3	•
	•	124	137	8,7	•

1) Volkszählungsergebnis vom 31. Juli. - 2) Volkszählung vom 30. Juli. - 3) Die alte Verwaltungseinteilung in drei Bundesstaaten (Provinzen) ist durch die in 10 kleinere Provinzen (kommissariate) abgelöst worden (Flächenangaben noch nicht verfügbar). - 4) Heute: Westliche Provinzen oder Muqataa.

Gegenstand der Nachweisung	Hauptstadt	Fläche	Bevölkerung		Einwohner
		1964 qkm	1954 ¹⁾ 1 000	1964 ²⁾ %	
Provinz Cyrenaika ³⁾	Bengasi	855 000	291	454	28,8
Kommissariate:					
Bengasi (Benghazi)		.	168	279	17,8
Jebel el Akhdar (Gebel Akhdar)		.	67	88	5,6
Derna		.	56	84	5,4
Provinz Fessan (Fezzan) ⁴⁾	Sebha	655 000	59	78	5,0
Kommissariate:					
Sebha		.	43	47	3,0
Ubari		.	16	32	2,0
Einheit		1960	1964	1965	1967
Geborene ⁵⁾	auf 1 000 d.Bev.	.	25,1	29,7	40,1
Gestorbene ⁵⁾	auf 1 000 d.Bev.	.	4,1	4,6	6,6
		1964 ²⁾			
		Zusammen		Inländer	
				männlich	weiblich
		Anzahl	%	Anzahl	
				insgesamt	
Bevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen					
(im Alter von ... bis unter ... Jahren)					
unter 15		683 431	43,7	344 248	323 198
unter 5		284 255	18,2	141 062	136 987
5 - 15		399 176	25,5	203 186	186 211
15 - 65		800 036	51,1	401 148	368 293
15 - 20		121 826	7,8	60 424	58 104
20 - 25		123 159	7,9	62 405	56 994
25 - 35		228 142	14,6	111 514	107 716
35 - 45		157 252	10,1	78 961	70 760
45 - 55		99 906	6,4	50 487	44 950
55 - 65		69 751	4,5	37 357	29 769
65 und älter ⁶⁾		80 902	5,2	43 261	35 353
		1964 ²⁾			
		insgesamt		männlich	weiblich
		Anzahl	%	Anzahl	
Bevölkerung nach Stadt und Land					
in Städten		385 239	24,6	201 705	183 534
in Landgemeinden		1 179 130	75,4	611 681	567 449
		1960	1962	1964 ²⁾	1966
Bevölkerung in ausgewählten Städten					
Tripolis (Tripoli)	Anzahl	183 473	196 924	213 506	235 000
Bengasi (Benghazi)	Anzahl	76 616	84 387	137 295	150 000
El-Beida ⁷⁾	Anzahl	.	30 998	35 141	.
Derna	Anzahl	.	.	21 432	38 000
		1964 ²⁾			
		insgesamt		männlich	weiblich
		Anzahl	%	Anzahl	
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit					
Mohammedaner		1 520 517	97,2	791 508	729 009
Christen		38 274	2,4	19 061	19 213
Juden		3 866	0,2	1 911	1 955
Andere		1 712	0,1	906	806

1) Vgl. Fußnote 2) S. 13. - 2) Vgl. Fußnote 1) S. 13. - 3) Heute: Östliche Provinzen oder Muqataa. - 4) Heute: Südliche Provinzen oder Muqataa. - 5) Ohne Fessan. Unvollständige Meldungen, daher beide Werte wahrscheinlich zu niedrig. - 6) Einschl. unbekannten Alters. - 7) Offiziell seit 1963 Hauptstadt (Verwaltungssitze weiterhin Tripolis und Bengasi).

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967	
Gesundheitswesen							
Krankenhäuser ¹⁾	Anzahl	14	23	28	36	31	
Sonstige Krankenanstalten und ärztliche Zentren	Anzahl	17	15	15	14	14	
Betten in allgemeinen Krankenhäusern	Anzahl	2 875	3 410	3 853	4 051	4 114	
Betten in sonstigen Kran- kenanstalten und ärztlichen Zentren	Anzahl	942	1 307	1 369	1 223	1 696	
Ärzte	Anzahl	205	329	409	530	567	
dar. Fachärzte	Anzahl	.	176	.	.	228	
Einwohner je Arzt	Anzahl	6 702	4 827	4 027	3 223	3 065	
Zahnärzte	Anzahl	9	34	36	37	39	
Einwohner je Zahnarzt	1 000	152,7	47,7	45,7	46,2	.	
Apotheker	Anzahl	47	56	57	69	74	
Krankenschwestern	Anzahl	62 ^{a)}	197 ^{b)}	237	.	.	
Hebammen	Anzahl	32 ^{a)}	81	76	109	129	
		1960	1963	1964	1965	1966	
Ausgewählte meldepflich- tige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T)							
Tuberkulose der Atmungs- organe	E	Anzahl	2 937	2 860	1 836	2 648	.
	T	Anzahl	.	126	70	55	.
Sonstige Formen der Tuberkulose	E	Anzahl	178	508	170	303	.
	T	Anzahl	.	1	.	10	.
Syphilis	E	Anzahl	227	56	80	23 ^{c)}	.
Typhus abdominalis und Paratyphus	E	Anzahl	382	333	291	76	.
	T	Anzahl	1	-	1	-	.
Bazillenruhr	E	Anzahl	192	185	132	1 271	.
	T	Anzahl	2	-	-	.	.
amöbenruhr	E	Anzahl	336	954	706	1 656 ^{d)}	.
	T	Anzahl	4	1	-	.	.
Keuchhusten	E	Anzahl	1 404	1 758	874	1 682	.
	T	Anzahl	7	-	1	3	.
Milzbrand	E	Anzahl	228	19	114	56	.
Kinderlähmung	E	Anzahl	46	166	594	449	.
Masern	E	Anzahl	4 291	2 876	3 448	8 884	.
	T	Anzahl	30	10	30	41	.
Übertragbare Hepatitis	E	Anzahl	117	81	66	253	.
		1961	1964	1965	1966	1967	
Bildungswesen ²⁾							
Schulen und andere Lehr- anstalten ³⁾							
Volksschulen	Anzahl	558	698	747	775	900	
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	91	116	125	136	161	
Berufsbildende Schulen	Anzahl	11	10	11	11	11	
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	11	15	16	22	23	
Hochschulen	Anzahl	1	1	1	2	.	
Lehrkräfte ³⁾							
Volksschulen	Anzahl	4 098	5 062	5 655	6 096	7 497	
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	725	1 231	1 514	1 489	1 968	
Berufsbildende Schulen	Anzahl	127	173	148	134	123	
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	176	207	195	270	405	
Hochschulen	Anzahl	.	108	158	198	229	

1) Allgemeine Krankenhäuser. - 2) Berichtszeitraum (Schuljahr): September des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 3) Nur staatliche Bildungseinrichtungen.

a) Nur mit Diplom. - b) Nur im Staatsdienst. - c) Frühstadium. - d) Alle Formen von Amöbiasis.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1964	1965	1966	1967																		
Schüler bzw. Studierende ¹⁾																								
Volksschulen	1 000	120,4	154,0	170,2	189,8	221,5																		
Mittel- und höhere Schulen	1 000	11,4	20,6	21,5	23,0	29,7																		
Berufsbildende Schulen	Anzahl	959	1 190	1 016	933	1 064																		
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	2 163	2 407	2 401	3 330	4 681																		
Hochschulen 2)	Anzahl	728	1 239	1 682	1 936	2 044																		
Schüler nach Altersgruppen																								
6 bis 12 Jahre	% d. Altersgruppe	41	49	53	46	.																		
12 bis 18 Jahre	% d. Altersgruppe	14	20	21	28	.																		
<table><tr><td colspan="3">1954⁵⁾</td><td colspan="3">1964³⁾</td></tr><tr><td>insges.</td><td>männl.</td><td>weibl.</td><td>insges.</td><td>männl.</td><td>weibl.</td></tr></table>							1954 ⁵⁾			1964 ³⁾			insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.						
1954 ⁵⁾			1964 ³⁾																					
insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.																			
Analphabeten																								
nach dem Geschlecht																								
15 Jahre und älter	% d. Altersgruppe	87,1	77,0	98,6	78,3	62,5	95,8																	
nach Altersgruppen																								
im Alter von ... bis unter ... Jahren																								
10 - 15	% d. Altersgruppe	73,2	58,2	92,3	63,5 ^{a)}	48,1 ^{a)}	80,4 ^{a)}																	
15 - 20	% d. Altersgruppe	80,7	68,0	95,6	57,4	31,3	84,6																	
20 - 25	% d. Altersgruppe	83,0	70,5	98,1	67,3	43,5	93,4																	
25 - 35	% d. Altersgruppe	85,8	73,8	98,8	78,9	60,9	97,5																	
35 - 45	% d. Altersgruppe	88,4	77,3	99,3	83,4	69,8	98,7																	
45 - 55	% d. Altersgruppe	90,7	82,9	99,6	87,5	77,1	99,2																	
55 - 65	% d. Altersgruppe	92,4	86,8	99,7	90,7	83,8	99,4																	
65 und älter	% d. Altersgruppe	93,7	88,6	99,3	93,7	88,9	99,6																	
<table><tr><td colspan="3">1964³⁾</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td colspan="2">insgesamt</td><td></td><td>männlich</td><td colspan="2">weiblich</td></tr><tr><td>%</td><td></td><td colspan="2">Anzahl</td><td colspan="2"></td></tr></table>							1964 ³⁾						insgesamt			männlich	weiblich		%		Anzahl			
1964 ³⁾																								
insgesamt			männlich	weiblich																				
%		Anzahl																						
Bevölkerung nach Geschlecht und Bildungsstand 4)																								
Analphabeten		71,0	868 994	354 286	514 708																			
Lesekundige		1,1	13 060	10 215	2 845																			
Les- und Schreibkundige		21,5	262 813	211 146	51 667																			
Grundschulabschluß		3,6	43 789	37 220	6 569																			
Abschluß der Mittel- oder höheren Schule		2,3	28 710	22 753	5 957																			
Abgeschlossene Hochschul- ausbildung		0,4	5 277	4 216	1 061																			
Bildungsstand unbekannt		0,1	939	491	448																			
<table><tr><td>1960</td><td>1962</td><td>1963</td><td>1964</td><td>1965</td></tr></table>							1960	1962	1963	1964	1965													
1960	1962	1963	1964	1965																				
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen																								
Gesamtausgaben	1 000 Lib£	3 322	5 466	9 094 ^{b)}	11 783 ^{c)}	26 715 ^{a)}																		
Laufende Ausgaben	1 000 Lib£	2 532	2 501	.	8 088 ^{c)}	11 660 ^{a)}																		
Investitionen	1 000 Lib£	790	.	.	3 695	15 055																		
Anteil am Brutto-Inlands- produkt	%	5,4	6,7	3,7	3,5	6,3																		

1) Nur staatliche Bildungseinrichtungen. - 2) Studierende nach Hauptfächern (in Klammern Studentinnen) 1965: insgesamt 1953 (154), Geisteswissenschaften einschl. Pädagogik 758 (81), Rechts- und Sozialwissen- schaften 687 (28), Naturwissenschaften 308 (41), Ingenieurwissenschaften 200 (4). Die etwas überhöhte Ge- samtzahl ergibt sich aus Mehrfacheinschreibungen oder Doppelzählung bei Fachwechsel. - 3) Volkszählungser- gebnis vom 31. Juli. - 4) Personen im Alter von sechs Jahren und darüber. - 5) Volkszählung vom 30. Juli.

a) 6 bis unter 15 Jahre. - b) Nur Ausgaben des Erziehungsministeriums. - c) Ohne Ausgaben für Universi- taten, Sonderschulen und für die Erwachsenenbildung.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964 ¹⁾				
		Insgesamt	Inländer		Ausländer	
			männlich	weiblich	männlich	weiblich
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen ²⁾	Anzahl	405 258	367 834	19 865	14 533	3 026
nach der Stellung im Beruf						
Selbständige	Anzahl	131 707	126 461	2 616	2 452	178
Mithelfende Familienangehörige	Anzahl	32 589	23 013	9 266	225	85
Andere unbezahlte Arbeitskräfte	Anzahl	398	351	22	5	20
Lohn- und Gehaltsempfänger	Anzahl	206 442	186 292	6 082	11 518	2 550
Arbeitsuchende	Anzahl	34 122	31 717	1 879	333	193
nach Wirtschaftsbereichen						
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	Anzahl	144 853	140 517	3 036	1 264	36
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	81 134	65 785	8 083	6 759	507
Energie- und Wasserwirtschaft	Anzahl	6 064	5 571	77	391	25
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	14 259	11 575	52	2 306	326
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	29 377	18 763	7 784	2 701	129
Baugewerbe	Anzahl	31 434	29 876	170	1 361	27
Handel, Banken und Versicherungen	Anzahl	26 735	24 605	209	1 481	440
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	22 748	21 463	104	1 085	96
Dienstleistungen	Anzahl	82 531	73 023	4 624	3 284	1 600
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	Anzahl	47 257	42 441	3 809	660	347
Erwerbstätige	1 000	371
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	25,9	45,2	2,6	58,8	12,5
		1960	1963	1964	1965	1966
Sozialversicherte Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000	54,6	85,1	96,8	111,5	128,1
nach Einkommensgruppen (von ... bis ... Mills. Tagesverdienst)						
unter 450	%	9,1	6,9	1,0	0,3	0,3
450 - 899	%	26,8	49,7	52,3	47,8	41,3
900 und mehr	%	64,1	43,4	46,7	52,0	58,4
		1959	1960	1962	1963	1964
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	11 067	.	11 285	.	.
Ackerland	1 000 ha	3 067	2 509 ^{a)}	.	.	.
Wiesen und Weiden	1 000 ha	8 000	.	8 776	.	.
Waldfläche	1 000 ha	462	.	485	.	.
Sonstige Fläche	1 000 ha	164 425	.	164 184	.	.

1) Volkszählungsergebnis vom 31. Juli. + 2) Sechs Jahre und älter.

a) Nur in landwirtschaftlichen Betrieben.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Gesamte landw. Nutzfläche	Ständig genutztes Ackerland	Übriges Ackerland	Dauerweiden	Waldfläche	Sonstige nutzbare Fläche
Gliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche 1960							
	ha	3 868 728	134 357	2 375 074	1 135 750	63 274	160 273
Tripolitanien	ha	3 024 429	119 258	1 604 988	1 120 766	34 365	145 052
Cyrenaika	ha	807 075	8 346	741 763	14 766	28 901	13 299
Fessan	ha	37 224	6 753	28 323	218	8	1 922
		Insgesamt	Periodisch genutztes Ackerland	Periodisch genutzte Weidefläche	Gemüse- u. Blumenanbaufläche	Zeitweilige Brache	
Gliederung des nicht ständig genutzten Ackerlandes 1960							
	ha	2 375 074	990 841	78 360	17 720	1 288 153	
Tripolitanien	ha	1 604 988	694 702	61 495	10 443	838 348	
Cyrenaika	ha	741 763	292 566	15 257	6 940	427 000	
Fessan	ha	28 323	3 573	1 608	337	22 805	
		Bewässerte Gesamtfläche	Bewässerung durch Göpel ¹⁾		Pumpen	sonstige Verfahren	
Künstlich bewässerte Anbaufläche 1960							
	ha	120 590	27 957		82 347	10 286	
Tripolitanien	ha	105 141	17 850		78 423	8 868	
Cyrenaika	ha	11 077	7 511		2 656	910	
Fessan	ha	4 372	2 596		1 268	508	
Betriebe				Betriebsfläche			
insges. ²⁾		Cyrenaika	Tripolitanien	insges. ²⁾	Cyrenaika	Tripolitanien	
Anzahl				1 000 ha			
Landwirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 1960		145 518	29 719	107 921	3 868,7	807,1	3 024,4
nach Größenklassen (von ... bis unter ... ha)							
unter 0,5		6 118	382	5 100	1,4	0,1	1,2
0,5 - 2		14 441	1 257	11 564	13,7	1,3	10,7
2 - 5		21 928	3 057	16 394	64,7	9,1	48,5
5 - 20		49 455	11 706	35 937	505,0	125,9	363,6
20 - 50		29 282	7 339	21 693	841,4	216,3	618,5
50 - 100		10 020	2 307	7 672	636,1	151,3	482,2
100 und mehr		8 121	1 413	6 688	1 806,4	303,1	1 008,0
Betriebe ohne Land		6 153	2 258	2 873	-	-	-
		1960	1965	1966	1967	1968	
Düngemittelverbrauch ³⁾							
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	5,5	1,5	1,7	2,7	3,3	
Phosphathaltige, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t		2,0	2,5	3,5	5,0	
Kalihaltige, berechnet auf K ₂ O	1 000 t		0,4	0,4	0,6	0,7	

1) "Dalu"-Bewässerung; Schöpfbrunnen mit Göpeln. - 2) Einschließlich Fessan. - 3) Außer 1960 Angaben nur für Tripolitanien; Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	468	755	.	.	.
Stationäre Dresch-	Anzahl	470	541	.	.	.
maschinen		1 061	2 774	.	.	.
Mähdrescher		135	437	.	.	.
Sämaschinen	Anzahl					
		1960	1963	1964	1965	1966
Getreideernte ¹⁾	1 000 t	153	129	170	156	160
Getreidemenge je Einwohner	kg	113	86	109	96	95
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Weizen	1 000 t	34	34	28	57	58
	dz/ha	1,5	2,3	1,9	3,2	.
Gerste	1 000 t	117	92	140	96	99
	dz/ha	1,6	2,6 ^{a)}	4,0	3,5	2,5
Mais	1 000 t	1,1	2,4 ^{a)}	.	.	1,7
Hirse	1 000 t	1	1	1	2	1,2
Kartoffeln	1 000 t	4	11 ^{a)}	8	8	9
Zwiebeln	1 000 t	1,6	3,7 ^{a)}	.	8,4	8,9
Tomaten	1 000 t	37	159 ^{a)}	109 ^{a)}	75 ^{a)}	86
Mandeln	1 000 t	3	2 ^{a)}	2 ^{a)}	7 ^{a)}	2,8
Aprikosen	1 000 t	1	1	1	1	1
Weintrauben	1 000 t	9	8 ^{a)}	8	8	8
Zitrusfrüchte	1 000 t	6,8	18,9 ^{a)}	.	13,3	14,4
Datteln	1 000 t	32	33	30	56	56
Feigen	1 000 t	4	4 ^{a)}	5 ^{a)}	2	5
Olivens	1 000 t	33	20 ^{a)}	111 ^{a)}	101	93
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	8	7	11	11	12
Rizinusamen 2)	1 000 t	2	5 ^{a)}	4	2	2
Tabak	1 000 t	0,8	1,1 ^{a)}	.	.	.
Viehbestand³⁾						
Pferde	1 000	26	37	37	37	37
esel	1 000	104	105	105	105	105
Rinder	1 000	111	121	110	109	110
Schweine ²⁾	1 000	2	4	4	4	4
Schafe	1 000	1 255	1 533	1 685	1 461	1 505
Ziegen	1 000	1 195	1 413 ^{b)}	1 466 ^{b)}	1 339	1 347
Kamele	1 000	255	210 ^{b)}	247 ^{b)}	286	275
Hühner	1 000	782	890	924	931	932
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Rind- und Kalbfleisch ⁴⁾	1 000 t	2	4	4	3	4
Hammel-, Lamm- und	1 000 t	8	8	8	7	7
Ziegenfleisch 4)		13	13	12	12	12
Kuhmilch 5)		6	17	20	21	22
Schafmilch 5)	1 000 t	9	13	15	17	20
Ziegenmilch 5)	1 000 t	45 ^{a)}	61	61	61	61
Hühnereier	Mill. St					
		1960	1963	1964	1965	1966
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 cbm	425	307	326	328	319
nach Holzarten	1 000 cbm	6	16	37	35	25
Nadelholz		419	291	289	293	294
Laubholz	1 000 cbm					
nach Nutzungsarten	1 000 cbm	25	7	16	18	19
Werkholz		400	300	310	310	300
Brennholz	1 000 cbm					
Fischerei						
Bestand an Fischerei-	Anzahl	411	416 ^{a)}	.	.	.
fahrzeugen		108	117 ^{a)}	.	.	.
Motorboote		110	109 ^{c)}	.	.	.
Segelboote		193	190 ^{c)}	.	.	.
Ruderboote				.	.	.
Fangmengen	1 000 t	2,0	0,1	0,4	.	.

1) Weizen, Gerste, Mais und Hirse. - 2) Nur Tripolitänien. - 3) Stand jeweils August bis November (Hühner: Februar/März). Angaben über den Viehbestand in Tripolitänien beruhen auf Registrierungen zu Steuerzwecken und sind wahrscheinlich niedriger als der wirkliche Bestand. - 4) Beschaut. - 5) Ohne Fessan.

a) Nur Tripolitänien. - b) Ohne Fessan. - c) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964 ¹⁾				1966 ²⁾	
		Betriebe	insges.	Arbeiter u. Angest.	Beschäftigte Selbst.u. mith. Fami- lienangeh.	Betriebe	Beschäftigte insges.
Produzierendes Gewerbe							
Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Industriezweigen	Anzahl	622	11 106	10 218	888	166	7 107
Industrie der Steine und Erden	Anzahl	44	572	511	61	26	809
Bausteine- und Dachziegel- industrie	Anzahl	47	1 183	1 120	63		
Metallwarenindustrie ³⁾	Anzahl	21	286	254	32	14	508
Kfz.-Reparaturwerkstätten	Anzahl	98	1 578	1 453	125	.	.
Elektromaschinenindustrie	Anzahl	4	288	284	4	4	82
Holzverarbeitende Industrie 4)	Anzahl	43	379	301	78	3	89
Druckereien und Verlage	Anzahl	19	658	633	25	6	484
Textilindustrie	Anzahl	16	417	394	23	11	501
Teigwarenindustrie	Anzahl	15	229	202	27	37	1 874
Konservenindustrie	Anzahl	5	429	429	-		
Backwarenindustrie	Anzahl	65	538	417	121	11	686
Süßwarenindustrie	Anzahl	9	195	178	17		
Getränkeindustrie	Anzahl	17	294	266	28	11	686
Olivennmühlen	Anzahl	129	1 456	1 320	136	.	.
Sonstige Industrien	Anzahl	90	2 604	2 456	148	54	2 074
		1960	1964	1965	1966	1967	
Energiewirtschaft ⁵⁾							
Erzeugung von elektrischem Strom für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	68,0	126,5	151,9	182,4	212,0	
Installierte Leistung der Kraftwerke für die öffent- liche Versorgung	JE 1 000 kW	18,8	39,7	41,3	50,8	57,0	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse							
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden							
Erdöl 6)	Mill. t	0,9 ^{a)}	41,4	58,5	72,6	82,5	
Salz	1 000 t	13	12	12	8	2,5	
Verarbeitendes Gewerbe							
Seife	t	889	737	844	667	.	
Streichhölzer	Mill. Schachteln	.	14,3	21,1	25,0	22,0	
Laubschnittholz	1 000 cbm	10	4	5	4	.	
Papier und Pappe	1 000 t	1,4	2,7	3,9	4,0	4,4	
Textilien 7)	1 000 St	43	729	727	596	686	
Teigwaren	1 000 t	9,4	15,6	22,1	25,4	23,0	
Tomatenmark	1 000 t	2,9	6,2	10,2	7,8	.	
Süßwaren ⁸⁾	1 000 t	.	1,3	1,4	2,0	1,7	
Olivöl ⁸⁾	1 000 t	6	7	8	5	.	
Bier	1 000 hl	28	26	31	40	43	
Spirituosen	1 000 hl	.	4,1	5,3	5,2	2,5	
Wein	1 000 hl	10,5 ^{a)}	12,5	6,9	2,0	1,5	
Mineralwasser	1 000 hl	8,2 ^{a)}	16,0	19,3	26,4	33,1	
Fruchtsäfte und Limo- naden	1 000 hl	.	85	111	153	156	
Zigaretten	Mill. St	618	856	927	1 065	1 219	
Zigarren	Mill. St	1,0	1,7	1,3	1,1	1,0	
Tobak 9)	t	37	51	59	40	40	
Kautabak	t	103	113	112	96	91	
Schnupftabak	t	8	11	12	15	13	
Bau- und Wohnungswesen ¹⁰⁾							
Fertiggestellte Hochbau- ten in Tripolis	Anzahl	305	570	568	791	881	
	1 000 qm Nutzfl.	98,0	104,0	86,2	97,3	106,4	

1) Industriezensus; Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten. - 2) JE; nur Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. - 3) Ohne Maschinen- und Fahrzeugbau. - 4) Ohne Möbelherstellung. - 5) Nur Wärmekraftwerke. Ohne Erzeugung der Kraftstationen in landwirtschaftlichen Siedlungen und kleinen Ortschaften. - 6) Ausfuhr. - 7) Verschiedene Arten einheimischer Oberbekleidung. - 8) Ohne Cyrenaika und Fessan. - 9) Tabak für Wasserpfeifen. - 10) Private Bauten.

a) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Wohnbauten	Anzahl	268	307	317	411	386
Nutzfläche	1 000 qm	79,9	85,3	71,4	77,8	67,8
dar. mehrgeschossig 1)	Anzahl	23	16	21	28	43
Nutzfläche	1 000 qm	13,8	21,8	11,8	8,3	10,8
Nichtwohnbauten	Anzahl	37	263	251	380	495
Nutzfläche	1 000 qm	18,0	18,6	14,8	19,5	38,6
Fertiggestellte Wohnungen	Anzahl	594	694	565	682	649
dar. in mehrgeschossigen Häusern	Anzahl	123	238	104	150	203

1964 ²⁾					
Alle Haushalte	Art der Wohnung				
	modern ³⁾	einheim. Haus 4)	Notunterkunft ⁵⁾	Zeit	Höhle
Anzahl					
unbekannt					

Private Haushalte nach
Personenzahl und Art
der Wohnung
(Haushalte mit ... Personen)

1	20 003	845	9 014	5 880	3 011	724	529
2	48 528	1 824	23 865	11 665	8 933	1 718	523
3	52 773	1 936	25 954	11 995	10 467	1 929	492
4	53 040	1 963	26 618	11 723	10 408	1 861	467
5	47 909	1 354	24 759	10 161	9 647	1 674	314
6	39 190	831	20 966	7 996	7 865	1 291	241
7	28 567	512	15 622	5 245	6 090	941	157
8	18 367	375	10 301	2 975	4 049	579	88
9	10 503	252	6 351	1 451	2 186	219	44
10 und mehr	13 110	424	8 347	1 151	2 862	250	76
Zusammen	331 990	10 316	171 797	70 242	65 545	11 186	2 931

Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Mill. US-\$	169,1	292,3	320,4	405,1	476,4 ^{a)}
Mill. US-\$	11,3	708,7	796,5	995,1	1 178,1 ^{b)}
Mill. US-\$	- 157,8	+ 416,4	+ 476,1	+ 590,0	+ 701,7 ^{c)}
Mill. US-\$	75,7	115,8	144,2	189,9	230,8
Mill. US-\$	19,9	31,5	32,8	41,7	37,2
Mill. US-\$	31,8	58,7	81,3	112,0	136,5
Mill. US-\$	13,1	13,3	16,8	20,1	29,0
Mill. US-\$	8,9	9,0	9,3	9,7	20,3
Mill. US-\$	35,9	51,7	47,5	62,1	52,0
Mill. US-\$	35,2	67,7	54,6	50,8	59,9
Mill. US-\$	4,8	443,6	533,6	698,8	829,8
Mill. US-\$	0,7	235,4	298,8	331,0	273,3
Mill. US-\$	3,2	86,2	77,5	112,8	238,9
Mill. US-\$	0,1	39,5	73,1	115,1	143,1
Mill. US-\$	0,8	60,8	61,9	99,2	109,4
Mill. US-\$	0,8	156,4	162,8	143,7	146,9
Mill. US-\$	0,0	30,5	25,2	53,6	32,8

1) "Apartment buildings". - 2) Volkszählung vom 31. Juli. - 3) Mietwohnungen oder Einfamilienhäuser. - 4) "Hosh". - 5) "Shanties". - 6) Generalhandel ohne Gold. - 7) Ausfuhr heimischer Waren.
a) 1968: 645 Mill. US-\$. - b) 1968: 1 876 Mill. US-\$. - c) 1968: + 1 231 Mill. US-\$.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	18,5	37,6	40,8	55,0	73,6
Getreide und Getreiderzeugnisse	Mill. US-\$	7,2	13,9	12,9	17,1	19,9
Chemische Erzeugnisse	Mill. US-\$	13,2	18,4	18,0	19,3	21,2
Bearbeitete Waren	Mill. US-\$	38,4	70,9	82,2	92,1	114,9
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	Mill. US-\$	7,4	12,4	17,5	17,7	19,8
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	14,3	28,8	27,3	24,9	36,8
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	30,1	50,0	47,5	59,2	82,6
Elektr. Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	5,9	23,7	24,4	29,6	37,9
Fahrzeuge	Mill. US-\$	32,2	36,5	44,4	63,8	49,6
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen 1)						
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	1,4	0,8	0,5	0,2	0,4
Rohstoffe	Mill. US-\$	5,9	4,8	4,1	3,4	2,1
Häute und Felle, roh	Mill. US-\$	1,1	1,0	1,2	1,3	0,7
Erdnüsse, nicht geröstet	Mill. US-\$	2,4	2,2	1,2	0,8	0,7
Erdöl, Erdöldestillationserzeugnisse	Mill. US-\$	-	694,6	784,9	982,8	1 166,0
		1960	1965	1966	1967	1968
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Libyen als Herstellungsland)	1 000 US-\$	807	371 112	402 857	350 517	591 248
Ausfuhr (Libyen als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	20 413	31 344	41 878	38 942	56 251
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	1 000 US-\$	+ 19 606	- 339 768	- 360 979	- 311 575	- 534 997
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Olisaaten und Ölfrüchte	1 000 US-\$	466	20	25	55	22
Abfälle von NE-Metallen	1 000 US-\$	36	62	56	97	28
Erdöl, roh und getoppt	1 000 US-\$	-	370 372	402 121	349 481	590 000
Werkzeuge aus unedlen Metallen	1 000 US-\$	-	-	113	42	59
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Grieß und Mehl aus Weizen	1 000 US-\$	3 224	4 603	4 703	4 033	5 696
Med. und pharm. Erzeugnisse	1 000 US-\$	144	690	997	1 065	1 732
Sprengstoffe	1 000 US-\$	1 518	542	705	960	1 384
Rohre, Rohrformstücke usw.	1 000 US-\$	-	5 305	3 551	5 852	7 636
Nichtelektr. Maschinen	1 000 US-\$	858	2 539	6 107	5 576	5 645
Elektr. Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	990	1 834	3 547	4 731	5 376
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	5 349	8 209	9 791	6 566	11 365
		1956	1961	1964	1965	1966
Verkehr						
Eisenbahnverkehr²⁾						
Streckenlänge	km	355	355	167	167	.
Fahrzeugbestand						
Lokomotiven	Anzahl	20	20	.	.	.
Personenwagen	Anzahl	23	23	.	.	.
Güterwagen	Anzahl	437	437	.	.	.

1) Ausfuhr heimischer Waren. - 2) 1965 eingestellt.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1961	1964	1965	1966
Personenkilometer	Mill.	10	6	.	.	=
Nettotonnenkilometer	Mill.	1	.	.	.	=
		1960	1964	1965	1966	1967
Straßenverkehr						
Straßenlänge						
Straßen	km	3 445	4 327 ^{a)}	8 030	.	.
dar. asphaltiert	km	2 085	2 657 ^{a)}	4 380	.	.
Pisten	km	.	.	6 800	.	.
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	JE 1 000	17,5	32,0	35,0	53,0	61,8
Omnibusse	JE 1 000	0,3	0,5	0,5	0,6	0,7
Lastkraftwagen	JE 1 000	9,1	16,5	17,6	24,6	30,6
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	JE Anzahl	13	20	21	31	35
Rohrfernleitungen (Erdöl-)	km	167 ^{b)}	1 085	1 085	1 368	1 942 ^{c)}
Seeschifffahrt						
Verkehr über See mit dem Ausland						
Ankommende Handels- schiffe	Anzahl 1 000 NRT	.	2 669	3 318	4 138	4 399
Verladene Güter ¹⁾	Mill. t	2 463	3 503	3 950	4 578	4 506
Gelöschte Güter	Mill. t	0,1	41,5	58,5	72,3	82,8
		0,8	1,3	1,6	2,1	2,6
Güterumschlag in ausge- wählten Häfen 2)						
Tripolis						
Verladene Güter	1 000 t	76	42	31	25	21
Gelöschte Güter	1 000 t	539	760	838	1 292	1 551
Bengasi, Derna und Tobruk						
Verladene Güter	1 000 t	10	3	3	1	2
Gelöschte Güter	1 000 t	286	502	788	766	1 076
Luftverkehr						
Gelandete Flugzeuge	1 000	11,6	18,0	18,6	19,8	16,4
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	48,2	92,4	118,4	146,0	154,6
Aussteiger	1 000	50,8	101,5	125,3	152,4	152,0
Fracht						
Versand	t	311	652	649	980	1 653
Empfang	t	1 091	2 038	3 077	3 775	4 454
Flughafen Tripolis ³⁾						
Gelandete Flugzeuge	1 000	7,2	7,8	9,6	13,3	11,5
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	42,8	62,9	81,4	98,0	83,5
Aussteiger	1 000	44,6	70,5	85,1	105,7	84,6
Fracht						
Versand	t	278	503	563	840	1 441
Empfang	t	872	1 682	2 610	3 300	3 869
Flughafen Bengasi ⁴⁾						
Gelandete Flugzeuge	1 000	4,4	10,2	9,0	6,4	4,9
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	5,4	29,5	37,1	48,0	71,1
Aussteiger	1 000	6,2	31,0	40,2	46,7	67,4
Fracht						
Versand	t	33	149	86	140	212
Empfang	t	219 ^{b)}	356	467	475	585
Personenkilometer ⁵⁾	Mill.	27,1 ^{b)}	14,6	30,5	124,0	167,9
Nettotonnenkilometer ⁵⁾						
Fracht	1 000	135 ^{b)}	200	414	835	966
Post	1 000	25 ^{b)}	10	92	260	322
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen⁶⁾						
Briefsendungen	Mill. St	18,3	27,1	30,8	.	.
Fernsprechanrufe	JA 1 000	9,4	12,1	14,2	14,8	19,4
Rundfunkteilnehmer ⁷⁾						
Hörfunk	1 000	25 ^{d)}	45	50	74	.

1) Fast nur Erdöl, (1965 = 58,475 Mill. t). - 2) Ohne Erdölhafen. - 3) Idris Airport. - 4) Benina. - 5) Linienverkehr der nationalen Gesellschaften, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken; tkm Fracht ausschließl. Post. - 6) Inlands- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 7) Empfangsgenehmigungen.

a) 1962. - b) 1961. - c) 1968 = 2 342 km. - d) 1957.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Fremdenverkehr						
Grenzankünfte einreisender Ausländer	1 000	56,2	90,0	130,4	182,4	211,2
dar. Touristen	1 000	.	61,0	65,3	71,0	81,6 ^{a)}
Durchreisende	1 000	29,5	40,7	35,5	37,8	14,5
		1960	1966	1967	1968	1969 ¹⁾

Geld und Kredit

Währung

Pound, Libyan pound (£L, £L.) Libysches Pfund (Lib£)
= 1000 Millièmes (Mills.)

Kurs New Yorker Notierung	JE	DM für 1 Lib£	11,8230	11,1620	11,3200	11,3600	11,2800 ^{b)}
	JE	US-\$ für 1 Lib£	2,8150	2,7905	2,8300	2,8400	2,8200 ^{b)}
Gold- und Devisenbestand	JE	Mill. US-\$	81,2 ^{a)}	334,3	380,3	534,0	724,3 ^{b)}
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 2)	JE	Mill. Lib£	10,35	47,70	61,01	70,42	72,06
Bargeldumlauf je Einw.	JE	Lib£	8	28	34	39	.
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 3)	JE	Mill. Lib£	10,13	29,03	32,62	44,95	58,04
Bankkredite an Private	JE	Mill. Lib£	14,47	47,37	54,29	73,46	78,04
Spar- und Termineinlagen 3)	JE	Mill. Lib£	5,63	16,50	19,88	20,92	23,00
Diskontsatz der Zentralbank 4)		% p.a.	6 ^{d)}	5 ^{e)}	5	5	5
			1965	1967	1968	1969	1970

Öffentliche Finanzen⁵⁾

Staatshaushalt

Gesamteinnahmen	Mill. Lib£	93,8	187,0	226,0	344,0	426,3
Ordentliche Einnahmen	Mill. Lib£	32,5	48,9	56,0	69,0	54,7
Steuern	1 000 Lib£	6 500	9 275	10 430	15 600	8 900
Lizenzgebühren, Taxen, Abgaben	1 000 Lib£	1 810	3 750	4 450	.	.
Zölle	1 000 Lib£	15 500	20 000	24 000	.	.
Monopoleinnahmen	1 000 Lib£	2 250	3 200	3 307	.	.
Post- und Fernmeldewesen	1 000 Lib£	1 350	2 100	2 250	.	.
Hafenbetriebe	1 000 Lib£	1 350	4 000	4 067	.	.
Zivile Luftfahrt	1 000 Lib£	280	1 000	1 000	.	.
Landwirtschaft und Forsten	1 000 Lib£	100	100	175	.	.
Öffentlicher Dienst	1 000 Lib£	1 200	1 400	1 436	.	.
Dienstleistungen	1 000 Lib£	650	1 465	1 521	.	.
Sonstige Einnahmen	1 000 Lib£	1 490	2 610	3 364	.	.
Erdöleinnahmen	Mill. Lib£	54,5	138,0	170,0	275,0	356,0
Übertragungen aus dem Vorjahreshaushalt und Kredite	Mill. Lib£	6,8 ^{f)}	0,1	-	.	16,0
Ausgaben	Mill. Lib£	85,8	177,9	226,1	292,9	335,3
Laufende Ausgaben 6)	Mill. Lib£	53,3	87,0	101,1	170,0	190,3
Löhne, Gehälter, Sozialleistungen	1 000 Lib£	21 345	44 516	48 667	69 600	104 200
Laufende materielle Ausgaben	1 000 Lib£	25 935	37 264	46 938	.	.
Neuausgaben für lfd. Rechnung	1 000 Lib£	5 971	5 185	5 455	.	.
Entwicklungsausgaben	Mill. Lib£	32,6	90,9	105,0	122,0	145,0
Gesundheitswesen	1 000 Lib£	.	3 268	2 720	4 000	7 420
Bildungswesen	1 000 Lib£	.	6 710	9 800	13 850	16 600
Information und Kultur	1 000 Lib£	.	755	1 370	2 700	3 280
Arbeits- und Sozialangelegenheiten	1 000 Lib£	.	2 138	5 272	5 700	7 000
Landwirtschaft und Forsten	1 000 Lib£	.	8 115	8 018	11 100	16 420

1) 28. Februar. - 2) Ohne Bestände der Handelsbanken. - 3) Handelsbanken. - 4) Im Verkehr mit Handelsbanken. - 5) Haushaltsjahre laufen vom 1. April des vorhergehenden bis 31. März des angegebenen Jahres. Ab 1969: Voranschläge. - 6) Ordentliche und außerordentliche laufende Ausgaben, ohne Rückstellungen und ohne Verteilungsaufwendungen einschl. Hilfe für vom Krieg betroffene arabische Länder (1969: 52 Mill. Lib£; 1970: 75 Mill. Lib£).

a) Darunter aus den arabischen Ländern 32,2 %, aus Italien 15,4 %, Großbritannien und Nordirland 10,9 %, den Vereinigten Staaten 7,0 %, Deutschland 4,5 % und Frankreich 4,3 %. - b) 31. März. - c) Nur Devisenbestand. - d) Satz gültig ab August 1960. - e) Satz gültig ab Februar 1961. - f) Auslandshilfe.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
Industrie	1 000 Lib£	.	5 500	5 300	7 700	7 860
Wohnungsbau, Örtl.						
Versorgungseinrichtungen	1 000 Lib£	.	18 000	19 000	17 000	35 220
Öffentliche Arbeiten	1 000 Lib£	.	19 510	23 590	29 550	24 900
Wirtschaft und Handel	1 000 Lib£	.	1 270	180	1 300	260
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000 Lib£	.	15 354	19 506	23 750	22 650
Planung und Entwicklung	1 000 Lib£	.	6 280	4 594	3 500	700
Inneres	1 000 Lib£	.	4 000	5 250	1 250	1 500
Amt des Ministerpräsidenten	1 000 Lib£	.	-	400	650	-
Rückstellungen	1 000 Lib£	.	-	20 000	-	.
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mill. Lib£	+ 8,0	+ 9, 2	- 0,1	+ 51,1	+ 91,0
		1963	1964	1965	1966	1967
Preise und Löhne						
Preise						
Großhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis						
Reis, ägyptisch	D Lib£/dz	5,7 ^{a)}	6,2	5,9	6,0	5,3 ^{b)}
Kaffee, grün (Uganda)	D Lib£/dz	36,0	45,8	43,1	43,6	37,2
Bohnen, grün	D Lib£/dz	9,0	13,4	9,6	13,7	.
Kichererbsen, 1. Qualität	D Lib£/dz	11,0	10,4	11,9	10,2	.
Datteln "Bikari"	D Lib£/dz	3,8	2,6	3,7	4,0	.
Olivenerböl	D Mills./l	.	315	248	244	289
Thunfische, einheimisch	D Mills./5 kg-Dose	1 950	2 048	2 088	2 659	.
Erdöl "Light Libyan" ¹⁾	D US-\$/cbm	13,90	13,90	13,90	13,90	13,90 ^{c)}
Heizöl (Gas-oil, Fuel 45)	D Lib£/hl	.	.	.	2,5 ^{d)}	2,2
Benzin, Super	D Lib£/hl	.	.	.	3,8 ^{d)}	3,2
Zement, Portland	D Lib£/t	.	.	.	6,3 ^{d)}	6,6
Moniereisen	D Lib£/t	.	.	.	42,8 ^{d)}	42,0
		1962	1965	1966	1967	1968
Preisindex für die Lebenshaltung in Tripolis						
Ernährung	D 1964 = 100	90	105	120	122	130
Bekleidung	D 1964 = 100	.	109	112	113	.
Miete ²⁾	D 1964 = 100	.	105	110	118	.
		1963	1964	1965	1966	1967
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis						
Rindfleisch, ohne Knochen	Mills./kg	502	538	615	782	800
Hammelfleisch	Mills./kg	600	627	732	863	979
Geflügel, geschlachtet und gerupft	Mills./kg	479	560	613	652	698
Fische, frisch ³⁾	Mills./kg	128	189	232	237	338
Eier	Mills./10 St	120	185	200	211	221
Olivenerböl, raffiniert "Fatma"	Mills./kg	392	341	270	302	.
Weizenmehl, Qualität A	Mills./kg	48	48	48	48	48
Makkaroni, niedere Qualität	Mills./kg	60	59	57	58	59

1) Fob Marsa Brega. - 2) Einschl. bestimmter Einrichtungsgegenstände, Heizung und Beleuchtung. - 3) Sardinien.

a) Januar. - b) Durchschnitt der Monate Januar bis Juni. - c) Durchschnitt 1968 unverändert. 13,90 US-\$/cbm.- d) Oktober.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1963	1964	1965	1966	1967
Reis, italienisch "Boulari"	Mills./kg	74	83	81	80	80
Zwiebeln, trocken	Mills./kg	55	76	72	77	80
Bohnen, grün	Mills./kg	158	176	159	178	179
Zucker	Mills./kg	110	109	50	50	50
Kaffee, grün, eingeführt (Uganda)	Mills./kg	409	519	469	483	810 ^{a)}
Toilettenseife, "Lux", 150 g	Mills./St	35	38	40	40	40 ^{b)}
		1960	1964	1965	1966	1967
Löhne						
Durchschnittliche Brutto- stundenverdienste der Arbeiter in ausgewählten Wirtschaftszweigen 1)						
Elektrizitätserzeugung und -verteilung	Mills.	293	324	339	380	.
Papierverarbeitung	Mills.	110	151	161	215	.
Bekleidungsindustrie	Mills.	238	202	266	295	.
Seifenindustrie	Mills.	90	125	122	158	.
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	Mills.	149	227	285	292	.
Nährmittelindustrie ²⁾	Mills.	161	232	322	313	.
Herstellung von Süßwaren	Mills.	-	207	216	235	.
Herstellung von Tomaten- mark	Mills.	53	167	210	243	.
Brauereien	Mills.	281	405	422	577	.
Weinherstellung	Mills.	175	245	236	255	.
Herstellung von Mineral- wasser	Mills.	238	285	344	442	.
Herstellung von Tabak	Mills.	168	214	234	276	.
		1963	1964	1965	1966	1967
Sozialprodukt						
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten						
in jeweiligen Preisen						
insgesamt	Mill. Lib£	245	337	427	539	659
je Einwohner	Lib£	163	216	264	321	379
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	.	+ 37,6	+ 26,7	+ 26,2	+ 22,3
je Einwohner	%	.	+ 32,5	+ 22,2	+ 21,6	+ 18,1
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+))	Mill. Lib£	- 4,2	- 6,5	+ 38,9	+ 49,3	+ 63,2
Warenverkehr (Handels- bilanz)	Mill. Lib£	+ 34,0	+ 116,3	+ 169,4	+ 211,8	+ 248,2
Dienstleistungsverkehr	Mill. Lib£	- 38,2	- 122,8	- 130,5	- 162,5	- 185,0
Reiseverkehr	Mill. Lib£	- 2,8	- 3,2	- 4,2	- 5,4	- 8,2
Übrige Dienstleistungen	Mill. Lib£	- 35,4	- 119,6	- 126,3	- 157,1	- 176,8
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen aus dem Aus- land (+) bzw. an das Aus- land (-))	Mill. Lib£	+ 4,8	- 1,3	- 5,4	- 13,4	- 42,2
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. Lib£	+ 0,6	- 7,8	+ 33,5	+ 35,9	+ 21,0
Kapitalbilanz (Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. Lib£	+ 2,8	- 0,2	+ 37,7	+ 43,0	+ 10,0
Langfristiger Kapital- verkehr (Nettokapital- import:-, Nettokapital- export:+)	Mill. Lib£	- 7,8	- 16,1	+ 10,4	+ 16,3	- 6,4

1) Errechnet aus Bruttojahresverdiensten der Arbeiter bei 1 680 geleisteten Arbeitsstunden. - 2) Einschl. Mühlen.

a) Aus Jemen eingeführt. - b) 100 g.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1963	1964	1965	1966	1967
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapital-export: +, Nettokapital-import: -)	Mill. Lib£	+ 1,4	- 2,0	+ 0,9	- 6,0	± 0
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. Lib£	+ 9,2	+ 17,9	+ 26,4	+ 32,7	+ 16,4
Ungeklärte Beträge	Mill. Lib£	- 2,2	- 7,6	- 4,2	- 7,1	+ 11,0

Entwicklungsplanung

Eine zentrale Entwicklungsplanung setzte erst 1963 ein, nachdem durch die Vereinheitlichung der Verwaltung und den sprunghaften Anstieg der Erdölausfuhren organisatorisch und finanziell die Voraussetzungen für eine wirksame Entwicklung der Volkswirtschaft gegeben waren. Im Juli 1963 wurden als verantwortliche Behörden der Planungsrat (National Planning Council) und das Planungsministerium (Ministry of Planning and Development) gebildet. Vorsitzender des Planungsrats ist der Ministerpräsident. Exekutivorgan des Planungsrates ist das Planungsministerium, in dem die von Fachministerien und Behörden eingereichten Vorschläge geprüft und die Ergebnisse an den Planungsrat weitergeleitet werden. Genehmigte Vorhaben werden vom "Central Tender Board" ausgeschrieben. Die Finanzierung von Entwicklungsprojekten erfolgt aus Investitionsmitteln des Staatshaushalts, dem dafür zweckgebunden 70 % der gesamten Erdöleinnahmen des libyschen Staates zufließen.

Der erste Fünfjahresplan (1963 bis 1968), der später um ein Jahr (bis März 1969) verlängert wurde, zielte darauf ab, eine möglichst allseitige Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen einzuleiten, um auf lange Sicht die Abhängigkeit Libyens von der Erdölwirtschaft, die gegenwärtig über 99 % der Gesamtausfuhren erbringt, zu mildern. Neben dem schnellen Ausbau der Landwirtschaft und der Industrie strebte der Plan den Ausbau des Schulwesens, den sozialen Wohnungsbau und die Verbesserung der sozialen Einrichtungen an. Außerdem wurde das Straßennetz erweitert und durch grundlegende Erhebungen (Vermessung, Kataster) konnten die Voraussetzungen für eine wirksame Landesplanung und den Aufbau moderner Industriezonen geschaffen werden. Durch die aufgrund der Produktions- und Ausfuhrsteigerung ständig wachsenden Einnahmen standen für die Entwicklungsaufgaben wesentlich mehr Mittel zur Verfügung als ursprünglich erwartet wurde. So konnten die im ersten Fünfjahresplan veranschlagten Gesamtausgaben von zunächst rd. 169 Mill. Lib£ auf ca. 333 Mill. Lib£ erhöht werden.

Die tatsächlichen Ausgaben blieben allerdings infolge von Verzögerungen bei der Projektvorbereitung hinter den Planansätzen zurück. Dadurch und z. T. als Folge der nach dem Kahostkrieg 1967 zeitweilig eingetretenen Unterbrechung der Erdölausfuhren, die Einnahmeausfälle brachte, wurde die Verlängerung der Planperiode um ein weiteres Jahr erforderlich. Bis zum 31. März 1969 sollten verschiedene noch laufende Projekte des Plans abgeschlossen und Zeit für eine eingehende Prüfung und Koordinierung der im anschließenden zweiten Fünfjahresplan (1969 bis 1974) vorgesehenen Projekte gewonnen werden. Dieser neue Plan ist zu Beginn des Haushaltsjahres 1969/70 am 1. April 1969 angelaufen; er sieht Ausgaben in Höhe von insgesamt 1,15 Mrd. Lib£ vor, die sich auf die einzelnen Aufgabenbereiche (bzw. Sonderprogramme der Ministerien) wie folgt verteilen:

	1. Planjahr (1969/1970)	Gesamte Planperiode (1969 bis 1974)
	Mill. Lib£	
Gesundheitswesen	7,420	56,000
Bildungswesen	14,600	116,250
Sport und Jugendbetreuung	5,000	11,250
Planung und Entwicklung	0,700	6,700
Arbeits- und Sozial- angelegenheiten	2,000	22,461
Ausbildung im öffent- lichen Dienst	0,440	2,395
Land- und Viehwirtschaft	16,420	150,000
Industrie	7,860	90,556
Sozialer Wohnungsbau	22,220	128,500
Öffentliche Arbeiten	24,900	177,350
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	22,650	162,544
Fremdenverkehr und Pflege historischer Stätten	0,750	14,935
Wirtschaft und Handel	0,260	1,525
Innenministerium	1,500	19,360
Stadtverwaltungen	13,000	101,824
Information und Kultur	3,280	29,850
Reserven	2,000	58,500
Zusammen	145,000	1 150,000

Der zweite Fünfjahresplan ist wie der vorige mit Unterstützung internationaler Fachorganisationen ausgearbeitet worden. Er setzt den ersten Plan fort und zielt vor allem auf eine rasche Erhöhung des Angebots von Waren, besonders von Nahrungsmitteln, und Dienstleistungen. Die nicht auf Erdöl basierenden Wirtschaftszweige sollen intensiv gefördert werden, um die bestehende Versorgungslücke durch eine stärkere Eigenproduktion zu schließen und gleichzeitig Grundlagen zu schaffen, auf denen die Volkswirtschaft sich weiterentwickeln kann, wenn einmal die Erdölförderung zurückgeht. Bei den sozialen Entwicklungsvorhaben haben auch im zweiten Fünfjahresplan die Errichtung von neuen Schulen und die Ausbildung von Lehrkräften Vorrang; ferner soll der soziale Wohnungsbau verstärkt werden. Die Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion umfassen neben einer vermehrten Nutzung der natürlichen Gegebenheiten (bessere Nutzung des Grundwassers) Pumpen und Leitungen für die Bewässerung, Subventionen für Saatgut, Düngemittel, Viehfutter und Treibstoff, Erhöhung der staatlich gestützten Ankaufspreise für wichtige Agrarprodukte. Direkte staatliche Investitionen in industrielle Vorhaben sieht der Fünfjahresplan nur in solchen Fällen vor, in denen der Investitionsbedarf die privaten Finanzierungsmöglichkeiten übersteigt oder für die sich keine privaten Interessenten finden. Weitere Schwerpunkte des zweiten Fünfjahresplans sind schließlich der Ausbau der Verkehrseinrichtungen (Straßen, Häfen, Flugplätze), des Nachrichtenwesens, der Trinkwasser- und der Energieversorgung.

Wichtige Einzelvorhaben:

- Bau von Zentralkrankenhäusern in Tripolis, Bengasi und El-Beida, je eines Unfallkrankenhauses in Tripolis und Bengasi, einer Kinderklinik in Tripolis sowie von Kreiskrankenhäusern in den Oasen Jalo und Kufra;
- Einrichtung von zehn Fürsorgestationen für Mutter und Kind sowie von zwei Ausbildungsstätten für Sozialarbeiter und -arbeiterinnen;
- 8 765 neue Klassenräume für Schulen der Grund-, Mittel- und Oberstufe sowie 226 Unterrichtsräume in Lehrerseminaren;
- Bau einer neuen Universitätsstadt in Bengasi; Einrichtung einer medizinischen Fakultät an der Universität von Tripolis;
- Ausführung von 135 Trinkwasserversorgungsprojekten einschließlich der erforderlichen Leitungsnetze, u. a. in Suara, Zelten und Ras Gedir; Anlagen zur Meerwasserentsalzung, die den Trinkwasserbedarf mehrerer Ortschaften an der Großen Syrte **decken und** auch die Bewässerung von Kulturland ermöglichen sollen;
- Neuerschließung von 30 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Cyrenaika, Erweiterung der künstlich bewässerten Anbaufläche um rd. 40 000 ha; Dauerkulturen auf 9 000 ha Land östlich von Bengasi im Dschebel el Achdar (u. a. 3 500 ha Mandelbäume, 3 200 ha Wein, 2 000 ha Obstbäume);
- Aufforstung von 32 000 ha Brachland und Sandflächen zur Befestigung von Dünen;
- Erhöhung der Stromerzeugungskapazität bis 1974 auf 662 000 kW; Anlage eines Hochspannungsverbundnetzes;
- Weitere Steigerung der Erdöl- und Erdgasgewinnung bei wachsender Staatsbeteiligung; Erschließung neuer Fördergebiete und Nutzung anderer Bodenschätze (Salz, Gips, Metallerze); Errichtung mehrerer Erdölraffinerien durch die staatliche Mineralölgesellschaft "Lipetco" in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern;
- Bau einer Ammoniakfabrik bei Suaitina, einer Hohlglasfabrik; Errichtung von Getreidesilos in den Häfen Tripolis und Bengasi; Bau einer Fischkonservenfabrik (Ölsardinen);
- Bau von ca. 90 000 Sozialwohnungen im Rahmen des "Idris Housing Project";
- Fortführung des Straßenbauprogramms, u. a. Fertigstellung der Küstenstraße von der tunesischen bis zur ägyptischen Grenze;
- Ausbau des Hafens Misurata zum Überseehafen einschließlich Freihafen; Ausbau des Hafens Tripolis;
- Bau eines Flugplatzes bei El-Beida, Erweiterung der Flughäfen von Tripolis und Bengasi;
- Aufbau eines einheitlichen Fernsprechnetzes für alle Landesteile einschließlich automatischer Fernsprechzentralen;
- Ergänzung des Fernsehnetzes durch Relaisender für El-Beida und Tobruk;
- Errichtung von Ferienzentren in der Nähe bekannter historischer Stätten; Bau mehrerer Hotels in Tripolis und El-Beida sowie von Motels an der Küstenstraße zwischen Tripolis und Bengasi; Neu- und Ausbau von Museen, Restaurierung von Baudenkmalern der römischen, griechischen und arabischen Zeit.

Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	- 6,71 ^{a)}
darunter:	
1963	- 0,30 ^{a)}
1964	- 1,81 ^{a)}
1965	- 2,00 ^{a)}
1966	- 2,00 ^{a)}
1967	1,00

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1966	5,86
darunter:	
1963	0,80
1964	0,91
1965	1,03
1966	0,77

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	163,21
darunter:	
Vereinigte Staaten	100,60
Großbritannien und Nordirland	47,97
Italien	11,13
Bundesrepublik Deutschland	3,24

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1968	150,0

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Gewerbeschule in Derna; technisches Institut in Bengasi,
 fahrbare Krankenbehandlungsstation mit Arzt und Techniker,
 fahrbare Landmaschinen-Reparaturwerkstatt mit Ausbilder,
 Ausbau der Rundfunksender Bengasi und Tripolis; Fernsehausbildungsstätte in Tripolis,
 Berater, Sachverständige, Gutachter für Land- und Forstwirtschaft, Bewässerung, Fischereiwesen, Röntgen-Diagnostik, Öl, Fette und Wachs, Fremdenverkehr, Investitionsplanung usw.

1) Der Ausschuß für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

B i l a t e r a l e A b k o m m e n
mit der Bundesrepublik Deutschland

Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit
vom 13. 8. 1960 ,

- mit Unterzeichnung in Kraft.

Q u e l l e n h i n w e i s e *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Kingdom of Libya, Ministry of Planning and Development, Census and Statistical Department, Tripoli	Statistical Abstract 1967
	Report of the Annual Survey of large Manufacturing Establishments 1966
	Balance of Payments for the Year 1967
—, Ministry of National Economy, Central Stati- stics Office, Tripoli	Statistical Summary
Ministry of Economy and Trade, Census and Stati- stical Department	General Population Census 1964
Ministry of Agriculture, Tripoli	1960 Census of Agriculture. Report and Tables
Ministry of National Economy, Tripoli	External Trade Statistics
National Bank of Libya, Tripoli	Eleventh Annual Report of the Board of Directors 1966/67
Presseabteilung der Libyschen Botschaft, Bonn	Libyscher Brief

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.